Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

16.3.1929 (No. 75)

Visual Library

Samstag, 16. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 75

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 5. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Hochwasserkatastrophe in Amerika.

In aller Kürze.

* Der Reichstag hat am Freitag die erste Lesung des Etats für 1929 beendet. Auch der Reichskanzler griff in die Debatte ein.

*

Dr. Dorpmüller, dessen dreijährige Amtszeit abläuft, ist vom Verwaltungsrat der Reichsbahn mit Einstimmigkeit wieder zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt worden. Der Reichspräsident hat die Ernennung bestätigt.

*

Der kommunistische Reichstagsabg. Edwin Hörnle, der in Wien über reformistische und kommunistische Jugenderziehung sprechen sollte, wurde von der österreichischen Grenzkontrolle in Passau an der Einreise nach Oesterreich gehindert, da sein Aufenhalt in Oesterreich unerwünscht ist. Er mußte den nach Wien abgehenden Zug in Passau verlassen.

*

Der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs von England, weilt augenblicklich in Berlin. Er kam auf dem Wege nach Oslo, wo er an der Hochzeitsfeier im königlichen Hause teilnehmen wird, über Berlin und benutzte diese Gelegenheit dazu, sich in der deutschen Reichshauptstadt umzusehen.

*

* Die französische Kammer erörterte gestern die zahlreichen Todesfälle unter den Besatzungstruppen. Die Debatte gestaltete sich zeitweise recht stürmisch.

*

Nach einer Mitteilung des „Petit Parisien" ist das Einreisegesuch Trotzkis von der französischen Regierung abgelehnt worden. Tatsächlich seien Verhandlungen im Gange gewesen, um für Trotzki das Schloß von Tarassac zu erwerben.

*

Vier Offiziere der von General Jesus Aguirre geführten aufständischen mexikanischen Truppen sind in Veracruz vom Standgericht abgeurteilt und erschossen worden. Ueber 81 Offiziere wurden Gefängnisstrafen verhängt. Aguirre selbst soll sich in den Bergen von Tehuantepec verborgen halten und auf eine Gelegenheit warten, das Land zu verlassen.

*

Auf der Zeche „Carolus Magnus" in Aachen stürzte beim Einfahren ein mit 68 Bergleuten besetzter Förderkorb ab. Die Fangvorrichtungen funktionierten und so kam der Korb auf einer tieferen Sohle zum Stillstand. Immerhin wurden durch die Wucht des Gegenstoßes eine ganze Reihe Bergleute verletzt.

*

Der frühere polnische Finanzminister Czeczowicz soll wegen seiner ungeheuren Budgetüberschreitungen vor den Staatsgerichtshof gestellt werden.

*

Bei Paris stießen ein Lokalzug und ein Schnellzug zusammen, wobei 10 Reisende und 5 Postbeamte leicht verletzt wurden.

*

Beim Vorortbahnhof Oberhausen-Nürnberg warf sich eine 40 Jahre alte Modellschreinersehefrau mit ihrem vierjährigen Söhnchen vor den Zug. Beide wurden schrecklich verstümmelt.

* Näheres siehe unten.

Die Unruhen in Spanien

Ankündigung neuer Regierungsmaßnahmen.

WTB. **Madrid**, 15. März.

Halbamtlich wird bekannt gegeben: Da in der vergangenen Nacht die Ausschreitungen in den Straßen des Zentrums von Madrid sich wiederholt haben, und da die Agitatoren bei ihrer vaterlandsfeindlichen Haltung beharren und jede Rücksicht auf das nationale Interesse vergessen, wird die Regierung, obwohl sie die Lage nicht als ernst, sondern nur als lästig und unerträglich ansieht, im Laufe eines heute abzuhaltenden Kabinettsrates neue Maßnahmen verfügen, wie sie von ihr zur Aufrechterhaltung der Ordnung in ganz Spanien für notwendig erachtet werden.

Havas meldet aus Madrid, daß gestern abend vor dem Innenministerium verschiedene Gruppen von Studenten demonstrierten. Die Polizei griff ein und nahm einige Verhaftungen vor. Die Kaffeehäuser und die in der Nähe liegenden Warenhäuser schlossen ihre Gitter, da es zwischen Polizei und Studenten zu Zusammenstößen gekommen war.

Alle Flüsse im raschen Steigen.

Große Ueberschwemmungen. — Eine ganze Stadt gefährdet

WTB. **Neuyork**, 15. März.

Wie über Chicago gemeldet wird, hat die in den letzten Tagen einsetzende Schneeschmelze Hochwasser in den meisten Flüssen von Illinois, Wisconsin und Indiana hervorgerufen, die zum Stromgebiet des Mississippi gehören, so daß schon Befürchtungen laut werden, die von einer neuen Mississippi-Ueberschwemmung in dem katastrophalen Ausmaß des letzten Mississippi-Hochwassers rechnen. Am Oberlauf des Flusses stehen bereits mehrere Ortschaften unter Wasser. Die Nebenflüsse führen fortgesetzt gewaltige Wassermassen heran und sind selbst zum Teil schon über die Ufer getreten.

Associated Preß meldet größere Ueberschwemmungen in Alabama und Georgia, wo drei Ortschaften unter Wasser gesetzt wurden. Zwei Eisenbahnzüge entgleisten infolge unterwaschener Gleise. Regengüsse, die das Hochwasser verursachten, dauern an. Nach einer Meldung aus Tuscaloosa (Alabama) ist der Black-Warrior-River in 24 Stunden über neun Meter gestiegen und hat weite Strecken unter Wasser gesetzt, so daß der Verkehr teilweise unterbrochen ist.

Die am Ufer des Flusses Pea im südlichen Alabama gelegene, 4000 Einwohner zählende Stadt Elba ist durch das plötzlich auftretende Hochwasser in solche Gefahr geraten, daß der Gouverneur von Alabama durch Rundfunk einen dringenden Hilferuf an Alle hat ergehen lassen, sich an den Rettungsmaßnahmen zu beteiligen, da sonst in etwa sechs bis acht Stunden keiner der Einwohner mehr am Leben sein dürfte. Das Wasser soll in Elba stellenweise bereits 5 Meter hoch stehen. Im zweiten Stock des Schulhauses sind 350 Kinder vom Wasser eingeschlossen. Ein Bürger der eingeschlossenen Stadt, der sich mit einem Boot rettete, berichtet, daß er in sechs Meilen Entfernung die Hilferufe der Bewohner hören konnte. Während seiner Rettung sei er mit dem Boot an drei Leichen vorübergekommen. Acht Lastkraftwagen sind von Troy in Alabama mit Rettungsbooten nach dem Ueberschwemmungsgebiet abgefahren.

Die Lage in der Stadt Elba ist geradezu verzweifelt. Funksprüche aus Elba besagen, daß zahlreiche Gebäude schon mehrfach gefährliche Risse aufweisen. 500 Personen, die bei ihrer überstürzten Flucht vor dem Wasser alle Habseligkeiten zurücklassen mußten, befinden sich im oberen Stock des Gerichtsgebäudes und füllen die wenigen Räume derartig, daß nicht einmal Platz genug zum Niederlegen vorhanden ist. Weitere 300 Menschen haben sich auf das Dach eines Bürogebäudes geflüchtet und sind den Witterungsunbilden schutzlos preisgegeben.

Die Rettungsexpedition, die sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe von Florence aus nach Elba abgegangen ist, wurde etwa fünf Kilometer unterhalb der Stadt von den reißenden, unpassierbaren Wassermassen aufgehalten, da sämtliche Brücken und Landstraßen zerstört worden sind. Zurzeit stehen noch keine Boote zur Verfügung, und es erscheint unmöglich, sich den bedrohten Einwohnern zu nähern.

Die Katastrophe ist in erster Linie auf die plötzliche Schneeschmelze im östlichen Mississippi-Gebiet zurückzuführen. Dadurch brach bei Elba der Damm. Der Geschäftsteil der Stadt soll bis zu vier Metern hoch überschwemmt sein. Infolge des ununterbrochenen starken Regens steigt das Wasser immer noch nicht nur in Elba, sondern im ganzen Mississippi-Gebiet rasch weiter. In verschiedenen Ortschaften sollen die Verhältnisse verzweifelt sein. Ueberall sind auch Flugzeuge in den Rettungsdienst gestellt worden, aber wegen der Regengüsse können sie nur teilweise in Tätigkeit treten.

Auch aus Kentucky und dem westlichen Teil des Staates Neuyork wird ein rasches Steigen der Flüsse gemeldet. Der Wasserstand erhöht sich stellenweise um einen Fuß pro Stunde. In Burlington in Iowa entstand unter dem Eindruck der durch die Hochwassergefahr erzeugten Nervosität eine Panik, als sich das Gerücht verbreitete, daß ein in der Höhe gelegener Staudamm gebrochen sei. Die Bevölkerung räumte fluchtartig die Stadt. Die Nachprüfung ergab, daß der Staudamm durch die Wühlarbeit von Ratten undicht geworden war, daß aber die beschädigten Stellen durch Sandsäcke geschlossen werden konnten.

Die russischen Fälscher.

Der Hauptführer Staatsrat Gumanski festgenommen.

B. **Berlin**, 15. März.

Im Anschluß an die Aufdeckung der Dokumentenfälschung des früheren russischen Staatsrates Orloff und dessen Verhaftung hat sich die politische Abteilung des Polizeipräsidiums Berlin am Donnerstag nachmittag zu einer aufsehenerregenden Maßnahme entschlossen. In den Räumen des Jermak-Verlages in der Luitpoldstraße, dessen Inhaber die russischen Emigranten Staatsrat Alexander von Gumanski und Artur Bai sind, wurde eine Durchsuchung vorgenommen. Das schriftliche Material wurde beschlagnahmt. Gumanski wurde vorläufig festgenommen und in das Polizeipräsidium gebracht, während Bai sich zur Zeit der Durchsuchung nicht in den Räumen des Verlages befand.

Der Jermakverlag, der seinen Namen nach dem berühmten Kosakenführer aus dem Mittelalter trägt und der erst seit einigen Monaten besteht, hat in der Wohnung des Vaters von Bai, eines vor zehn Jahren aus Rußland geflüchteten Wolgadeutschen, drei Zimmer inne. Der Verlag, der als Zentrale der Berliner russischen Emigranten galt, verfügte über gute Beziehungen nach Rußland und gab eine Art Korrespondenz heraus. Der Verlag, der ordnungsmäßig in das Handelsregister eingetragen war, wurde vor einigen Tagen schon in der kommunistischen Presse im Zusammenhang mit der Orloff-Affäre genannt. So wurde behauptet, daß Gumanski der Hauptführer der Fälscher gewesen sei, und daß er auch deutsche Behörden erheblich betrogen habe. Schon im Jahre 1926 habe ein früherer deutscher Offizier die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums auf Gumanski aufmerksam gemacht. Angeblich soll er von den Fälschungen Orloffs gewußt haben. Gumanski wurde in den späten Abendstunden durch Beamte der politischen Polizei eingehend vernommen. Erst die weiteren Ermittlungen werden ergeben, ob die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu Recht bestehen. Tatsächlich hat die politische Polizei der Persönlichkeit Gumanskis schon längere Zeit erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Artur Bai, der von der Durchsuchung des Jermakverlages telephonisch erfuhr, gab zu verstehen, daß er sich selbst der Polizei zur Verfügung stellen wolle, da er sich keiner Schuld bewußt sei. Von dem Rechtsvertreter des Jermakverlages wird jeder Zusammenhang zwischen Orloff und dem Jermakverlag bestritten.

Ein ansehnlicher Preis.

25 000 Dollar für einen Flug Rom—Texas.

TU. **Berlin**, 15. März.

Für einen Flug Rom—Dallas (Texas) ist ein Preis von 25 000 Dollar ausgesetzt. Spender ist der Oberst Easterwood, ein wohlhabender amerikanischer Industrieller, der bereits durch den Preis für den nicht ganz zu Ende geführten Honolulu-Flug bekannt wurde. Der Flug kann sowohl von Dallas nach Rom, wie auch von Rom nach Dallas ausgeführt werden. Eine Zwischenlandung auf amerikanischem Festlandboden ist erlaubt. Der Flug ist offen für Angehörige jeder Nation, die Fahrt des Flugzeuges ist vollkommen freigestellt. Uebernahme von Brennstoff in der Luft ist erlaubt. Die Ausschreibung läuft vom 1. Juni ab. Formalitäten, soweit sie mit der italienischen Regierung vereinbart werden mußten, sind von Mussolini selbst genehmigt worden.

Hilferdings Kassensorgen.

Der Reichstag der jetzt nach mehrmonatiger Verspätung endlich mit der ersten Lesung des neuen Reichshaushaltsplanes begonnen hat, hat sich zu dieser Tat nicht gerade sehr enthusiastisch bequemt. Dies dürfte zu einem großen Teil vielleicht auch mit daran liegen, daß man eigentlich in allen Lagern weiß, daß der Ausschuß, der dann die schwere Aufgabe der parlamentarischen Durcharbeitung des Etats zu erfüllen hat, in den nächsten Wochen wahrscheinlich etwas ganz anderes fertigstellen wird, als was eben im gegenwärtigen Augenblick vorliegt. Die Lage ist außerordentlich ernst. Der Ernst drückt sich nicht nur darin aus, daß die Kassen leer sind, sondern eben vornehmlich auch darin, daß überhaupt keine Klarheit über die finanzielle Situation des Reiches besteht. Nun muß man zwar zugeben, daß sich die heutige Lage mehr oder weniger zwangsläufig entwickelt hat, d. h. daß beinahe alle die Jahre mit daran schuld sind, daß es heute zu einer so großen Finanzmisere gekommen ist. Die nachlassende Wirtschaftskonjunktur, das unerhört starke Anwachsen der notwendigen Sozialunterstützungen, der Rückgang der Einnahmen, die außerordentliche Teuerung, die selbstverständlich auch die Ausgaben des Reiches belastet und schließlich darf nicht vergessen werden, daß wir eben in diesem Jahre zum erstenmal mit dem Normal-Dawesjahr rechnen müssen, all das hat naturnotwendig dazu führen müssen, daß die deutsche Finanzpolitik eine derartige Belastung erfahren mußte, die ihrerseits wiederum die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes erschwert hat.

Was der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding im einzelnen in seiner Rede vorbrachte, war in den größeren Zügen ja schon bekannt. Auch die sich daran anschließende Debatte hat noch wenig Aussicht auf eine bald bevorstehende Klärung gebracht. Die Parteien, resp. ihre Vertreter brachten alle das Finanzideal ihrer Parteien zum Ausdruck, ohne aber irgendwie mit positiven und konkreten Vorschlägen aufzuwarten. In den nächsten Wochen wird man nun auch noch keinen Ausweg erkennen können, denn zunächst wird der Reichstag ja in der nächsten Woche wahrscheinlich schon, nachdem er den Notetat und den Nachtragsetat erledigt hat, auf längere Zeit in die Ferien gehen und erst nach Ostern wieder zusammentreten, sobald der Ausschuß seine Arbeiten zu Ende gebracht hat. Bis dahin wird das deutsche Volk also warten müssen, ehe es erfahren kann, wie der Ausweg aus der derzeitigen Finanzmisere bestellt ist. Gewiß ist diese Situation nicht gerade ermutigend und doch muß sie, da eben keine andere Möglichkeit vorhanden ist, im Augenblick wenigstens hingenommen werden. Als Gesamtresultat des gegenwärtigen Zustandes ergibt sich aber, daß man nämlich mit gewaltigen Reformen in der deutschen Finanzpolitik in allerkürzester Zeit beginnen muß, wenn man vermeiden will, daß in späteren Zeiten wieder ähnliche Zustände eintreten, wie wir sie heute haben.

Für den Augenblick allerdings ist und bleibt der erste Schritt auf dem Wege zu einem Ausgleich des Etats die weitere Einschränkung der Ausgaben. Die Abstriche, die der Reichsfinanzminister vor der Einbringung des Etats bereits vorgenommen hat, genügen nicht. Es müssen unbedingt weitere Ersparnisse gemacht werden. Man kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Parole jetzt in weiten Kreisen Anhänger gefunden hat. Eine ganze Reihe von Fraktionen versprechen bei der weiteren Einschränkung der Ausgabenseite bereitwilligst ihre Mitarbeit. Die Bereitwilligkeit, die Ausgaben des Reiches weiter zu drosseln, ist also vorhanden. Sie muß nur in die Tat umgesetzt werden. Soll dies mit Nutzen geschehen, so wird das Reichsfinanzministerium die Initiative ergreifen müssen. Daran darf es vor allen Dingen nicht fehlen, auch wenn Staatssekretär Popitz den Augenblick gerade jetzt für geeignet hält, um eine mehrwöchige Urlaubsreise nach Palästina anzutreten. Ueberläßt man die Aufstellung des Sparprogramms den Fraktionen, so werden sich alle diese Vorschläge durchkreuzen und das Ergebnis wird schließlich höchst unbefriedigend sein. Entwirft die Regierung aber selbst ein Sparprogramm, so wird sich in enger Zusammenarbeit mit den Fraktionen sicher etwas Positives erreichen lassen. Dies muß der erste Schritt sein. Erst dann hat man eine sichere Grundlage für den zweiten Teil der Aufgabe: Den Ausgleich des Etats ohne jede Steuererhöhung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Etatsdebatte im Reichstag.

Erste Lesung beendet. — Einheitsfront gegen Steuererhöhung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 15. März.

Der Reichstag hat heute die erste Lesung des neuen Etats beendet. Immerhin brauchte das Haus zu diesem Gewaltmarsch volle acht Stunden. Alles in allem verlief die Debatte bis auf die Reden der Oppositionsparteien auf der äußersten Rechten wie auf der äußersten Linken in ruhigen Bahnen. Das Ersuchen des Reichskanzlers, der vor Beginn der Debatte die Führer der in der Regierung vertretenen Fraktionen zu sich gebeten und ihnen nahegelegt hatte, in der gegenseitigen Polemik recht maßvoll zu sein, ist nicht ganz ungehört verhallt. Die zwei Tage Etatsaussprache haben gezeigt, daß eine Einheitsfront aller Parteien im Reichstage besteht, nämlich eine Front gegen jede Steuererhöhung. Die Forderung nach weiteren Einsparungen im Etat wurde von allen Parteien erhoben. Wir wir aus parlamentarischen Kreisen hören, hat der Reichsfinanzminister sich aber der allgemeinen Ueberzeugung nicht verschließen können und hat in vertraulichen Besprechungen bereits zugegeben, daß noch weitere 120 Millionen am Etat abgestrichen werden können. Aber auch diese Summe genügt bekanntlich noch nicht, um das Defizit zu beseitigen und man wird abwarten müssen, welche Gestalt der Etat in den Ausschußberatungen annehmen wird. Ueber den Verlauf der Freitagsitzung informiert folgender Bericht:

Abg. **Heckert** (Komm.) bezeichnet die Deckungsvorschläge der Regierung als den Versuch, die werktätigen Massen des deutschen Volkes noch mehr als bisher zu Ausbeutungsobjekten der Truste und Kartelle zu machen.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.)

stimmt den Ausführungen des Ministers über die Vermögenslage des Reiches zu. Im Gegensatz zu der Uebereinstimmung in der Diagnose bestehe wenig Einigkeit zwischen den Parteien über das Heilmittel für die kranke Wirtschaft. Der gegenwärtige Zustand der Wirtschaft mache es ganz unmöglich, ihr weitere steuerliche Lasten aufzuerlegen. Schon 1927 habe die steuerliche Belastung der deutschen Wirtschaft mehr als ein Viertel des ganzen Nationalvermögens betragen, zusammen mit den sozialen Lasten mehr als ein Drittel. Inzwischen habe sich das Verhältnis noch ungünstiger gestaltet. Alle Kenner der Wirtschaft seien einig mit der Deutschen Volkspartei, daß der Etat nicht neue Belastungen der Wirtschaft bringen dürfe. Es ist eine beweisbare Tatsache, daß das Defizit des Etats ohne neue steuerliche Belastung der Wirtschaft gedeckt werden kann. Die Frage, welche Steuer sympathischer sei und welche weniger, ist müßig. Keine ist sympathisch, jede belastet letzten Endes die Gesamtwirtschaft. Das Notjahr 1929 erfordert eine exceptionelle Behandlung. Dieses Jahr ist nicht geeignet, die Sanierung unserer Budgetverhältnisse durchzuführen. Wenn wir in diesem Jahre ohne neue Steuern auskommen, so wäre das schon ein großer Erfolg; denn die Zukunft liegt noch im dunkeln. Wir werden freilich jetzt schon Sparmaßnahmen für die Zukunft vorbereiten. Wir fordern Sie ehrlichen Herzens auf, und nicht, um durch Ultimaten Schwierigkeiten zu machen, sondern um die Situation zu erleichtern, unsere Ersparniswünsche ernsthaft zu prüfen unter der Führung der Regierung. Die Regierung ist verpflichtet, ihrerseits führend die Möglichkeit und das Ausmaß dessen zu zeigen, was wir alle gemeinsam erreichen wollen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.)

unterstreicht zunächst die Ausführungen, mit denen der Reichsfinanzminister die Versuche zurückgewiesen hat, durch übertriebene Schwarzmalerei den deutschen Kredit im Ausland zu schwächen. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft, so fährt der Redner fort, hat allerdings gezeigt, daß die optimistischen Erwartungen der Experten beim Abschluß des Dawespaktes sich in keiner Weise erfüllt haben. Die deutsche Wirtschaft hat ein starkes Kapitalbedürfnis, aber sie kommt durch die starke Belastung, der sie ausgesetzt ist, nicht zu der erforderlichen Kapitalbildung. Der Minister hätte etwas deutlicher aussprechen sollen, daß auch er eine weitere Belastung der deutschen Wirtschaft für unmöglich ansieht.

Zur Durchführung einer wirksamen Sparsamkeitspolitik brauchen wir eine tragfähige Mehrheitsregierung. Dem Gedanken der Sparsamkeit, dem wir voll zustimmen, hat die Deutsche Volkspartei einen schlechten Dienst geleistet, indem sie sich der Mitarbeit entzogen hat. Der Aufruf des nordamerikanischen Präsidenten Coolidge an alle Regierungsstellen, einen einschneidenden Feldzugsplan zugunsten der Steuerzahler zu entwerfen, hat in wenigen Jahren zu großen Ersparnissen geführt. Zu einem solchen Feldzug hätte das arme Deutschland mehr Veranlassung, als das reiche Amerika. Wir sollten die Regierung auffordern, noch einmal den Etat daraufhin durchzuarbeiten, wo weitere Abstriche gemacht werden könnten. Im anderen Falle werden wir im Ausschuß gewissenhaft jede einzelne Position prüfen müssen. Der Finanzminister hat vor sich einen Reichstag, der einig ist in dem Bestreben, die Sparsamkeitspolitik zu unterstützen. Möge er seine Stunde nützen.

Abg. Drewitz (Wpt.)

meint, die Volkspartei komme jetzt mit ihren Sparvorschlägen zu spät; denn jetzt sei nichts mehr da, was gespart werden könne. Alle Vorschläge und Reden seien nutzlos, wenn gleichzeitig im Ausschuß die Volkspartei alle Wünsche der höheren Beamten unterstütze. Im Notjahr 1929 könnten die höheren Beamten ruhig einmal auf Beförderung und Gehaltserhöhung verzichten. Die Wirtschaftspartei sei für einen Defizitetat nicht zu haben. Sie betrachte Reich, Länder und Gemeinden nicht als Versorgungsinstitute. Die Wirtschaftspartei habe sich wiederholt bereit erklärt, in die Regierung einzutreten. Sie habe nur dieselben Bedingungen gestellt, wie heute die Volkspartei, daß wenigstens ein gewisses Mindestprogramm erfüllt wird. Mit den Deckungsvorschlägen der Regierung sei die Wirtschaftspartei nicht einverstanden. Die Schwierigkeiten bei den jetzigen Koalitionsverhandlungen liegen nur in der Meinungsverschiedenheit über die Steuerpolitik. Komme es nicht schnell zu einer Verständigung, dann sollte einfach an die Wähler appelliert werden.

Abg. Dr. Pfleger (B. Vpt.)

schildert zunächst die gegenwärtige Wirtschaftslage, die schlimmer sei denn je zuvor. Besser als Betrachtungen über die Ursachen des Defizits anzustellen, würde es sein, ernsthaft über die Deckungsmöglichkeiten zu beraten. Die Grundsätze sozialer Gerechtigkeit dürften dabei freilich nicht verletzt werden. Das wäre aber der Fall, wenn nach dem Regierungsvorschlag über die Branntweinbesteuerung auch die kleinen Abfindungsbrennereien einbezogen werden sollten. Eine Erhöhung der Biersteuer würde für die Bayerische Volkspartei absolut unannehmbar sein. Wer die Länderüberweisungen kürzen wolle, ohne zwangsläufig eine Erhöhung der Realsteuern zu erreichen, müsse auch sagen, welche von den reichsgesetzlichen Aufgaben der Länder er dann beseitigen wolle.

Die zweite Rednergarnitur eröffnet

Abg. Schlange-Schöningen (Dntl.).

Seine Partei, so erklärt er, stehe auch heute noch auf dem Standpunkt Helfferichs: Sagen Sie dem Volke die Wahrheit, das ist die beste Politik. Die Rede des Finanzministers sei nichts als eine finanztechnische Darlegung in luftleerem Raum gewesen. Ohne Rücksicht darauf, daß gute Finanzen auf einer guten Wirtschaft, eine gute Wirtschaft auf einer guten Politik, und eine gute Politik auf einem brauchbaren System beruhen.

Der Redner bespricht dann die Agrarkrise, die eine Wirtschaftskrise größten Stils geworden sei. Man werde nächstens sehen, daß sich auf deutschem Boden nicht mehr der Kampf deutscher Firmen gegen fremde, sondern der Kampf fremder Firmen auf deutschem Boden um deutsche Absatzmöglichkeiten abspielt. Es werde schließlich nichts mehr übrig bleiben als dasselbe zu tun, was Bismarck 1879 mit dem vollkommenen Herumwerfen seiner Politik tat. Der Redner erinnert an die große nationalpolitische Gefahr im Osten, wo eine tausendjährige deutsche Kultur versinke, während überlebensgroße Phantasten bei uns es für notwendig halten, der Welt ein Beispiel kulturellen Großmuts zu geben. (Zustimmung rechts.) Man fühle sich im Osten verraten und verkauft, im Zustande permanent drohender Kriegsgefahr. Der Redner richtet die Frage an den Reichskanzler, ob er nicht auch der Meinung sei, daß Landesverrat die größte Schande ist. Mit größtem Interesse erwarte man im Osten eine Antwort auf diese Frage. Sowohl für den Osten wie für den Westen gelte der Satz: Es würde ein Aufatmen durch die Nation und ein Aufhorchen durch die Welt gehen, wenn wir einmal aufhörten, die Sprache der grundsätzlichen Demut zu sprechen. Wir Deutschnationalen — so schließt der Redner — stellen an die Spitze der Beratung dieses Etats der Hilflosigkeiten den Satz: Wir wollen, daß dieser übertriebene Parlamentarismus sterbe, damit Deutschland leben kann. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Müller

wendet sich zunächst gegen den Abg. Schlange. In diesem Jahre sei allerdings die deutsche Wirtschafts- und Finanznot so vordringlich, daß dahinter die parteipolitischen Streitfragen zurücktreten müßten. Schlanges Kritik an dem parlamentarischen System richte sich eigentlich gegen die Hohenzollern, die dieses System am 28. Oktober 1918 eingeführt hätten, weil das alte System völlig zusammengebrochen war.

Herr Schlange sollte, wenn er von der Not des Ostens spricht, diese Not doch nicht noch vergrößern dadurch, daß er so maßlose Angriffe gegen die deutsche Regierung richtet. Der ostpreußische Provinziallandtag hat in einer Entschließung der preußischen Regierung und der Reichsregierung den Dank Ostpreußens für die Hilfsmaßnahmen ausgesprochen. Diese ostpreußische Stimme wiegt mehr als die pommersche Stimme des Herrn Schlange. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Ich denke von den Ostpreußen viel besser als Herr Schlange. Diese kerndeutsche Bevölkerung wird ebenso wie die am Rhein und Saar so treu zum Reiche halten, daß wir gar keine Sorge haben, sie würde sich durch irgendwelche ausländischen Einflüsse abspenstig machen lassen. (Beifall.)

Die Frage des Herrn Schlange, ob ich Landesverrat für eine Schande halte, war natürlich überflüssig. Ich betrachte natürlich nicht alles als Landesverrat, was Sie (nach rechts) dafür halten. Hier steht z. B. in einer sozialdemokratischen Entschließung, daß die Arbeiterbewegung wenn ein Krieg nicht verhindert werden konnte, in allen Ländern unter den Massen für eine schleunige Beendigung wirken solle. Nennen Sie das Landesverat? (Abg. Schlange: Ist das vielleicht harmlos?) Diese Entschließung ist im Jahre 1907 in Stuttgart angenommen und veröffentlicht worden, ohne daß das alte Regime irgend etwas dabei gefunden hat. (Große Heiterkeit.) Die Ausführungen der neueren Broschüre, daß man nicht vor dem zurückschrecken dürfe, was nach dem geltenden Gesetz „Landesverrat" heiße, lehne ich durchaus ab.

Reichsernährungsminister **Dietrich** weist Bemerkungen des deutschnationalen Redners zurück über eine Bauernversammlung in Pommern, in der der Minister referiert hatte. Minister Dietrich erklärt, die Versammlung, die anfangs von Mißtrauen erfüllt war, habe seinen Ausführungen schließlich zugestimmt.

Abg. Dr. **Neubauer** (Komm.) erinnert an ein Buch, in dem der jetzige Minister Hilferding als junger Wiener Sozialist die Diktatur des Finanzkapitals bekämpft habe. Jetzt sei dieser sozialdemokratische Minister der zuverlässigste Schützer der kapitalistischen Finanzdiktatoren.

Abg. **Feder** (N.S.) verlangt Besteuerung der Börsengewinne und Beseitigung der Dawes-lasten.

Damit schließt die Aussprache. Der Haushaltsplan und der Notetat werden dem Haushaltsausschuß überwiesen, die Deckungsvorlagen dem Steuerausschuß. Die Abstimmung über den nationalsozialistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister findet am Montag statt.

Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr: Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen den Reichsinnenminister, Baukreditgesetz, Sanierung der Schichau-Werft. — Schluß gegen 20 Uhr.

Die Kälteopfer der Besatzung.

B. **Paris**, 15. März.

Die Statistik, die der „Populaire" heute morgen über die Todesfälle in den einzelnen Garnisonen des Rheinlandes veröffentlichte, ließ für die heutige Kammerdebatte nichts Gutes vorausahnen. Das Blatt hatte herausgerechnet, daß bis zum 5. März insgesamt 348 Soldaten in den rheinischen Garnisonen gestorben seien. Auch was sonst noch über diesen skandalösen Fall heute morgen veröffentlicht wurde, war nicht darnach angetan, auf die große Erregung in allen Kreisen mäßigend zu wirken. So glaubte das „Journal" zu wissen, Kriegsminister Painlevé habe vor dem Heeresausschuß der Kammer bei der gestrigen Beratung über die Ergebnisse der Untersuchung der hohen Zahl der Todesfälle unter den französischen Besatzungstruppen zugeben müssen, daß an demselben Abend, an dem einige Soldaten gestorben waren, im Offizierskasino getanzt worden sei. Das sei zum mindesten ein Mangel an Takt gewesen.

Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß sich die Debatte in der Kammer heute nachmittag äußerst stürmisch gestaltete und verschiedentlich Anlaß zu Entrüstungskundgebungen gab. Der sozialistische Abgeordnete Bathe führte aus, daß die in der französischen Armee herrschende Unordnung dem Oberkommando zuzuschreiben sei. Der Redner möchte wissen, ob es zutreffe, daß das Kommando der Rheinarmee erst von Paris aus auf die Uebelstände aufmerksam gemacht worden sei. In Koblenz seien in der fraglichen Zeit in der Zivilbevölkerung von 60 000 Personen nur 15 Todesfälle vorgekommen, während die Zahl der Todesfälle der französischen Garnison um ein Vielfältiges höher gewesen sei. Man habe die Soldaten, die zum größten Teil aus Südfrankreich stammten und infolgedessen an warmes Klima gewöhnt seien, gezwungen, bei 26 Grad Kälte Marschübungen vorzunehmen und in tiefem Schnee Wache zu stehen. In den Spitälern habe es an Medikamenten, Pflegepersonal und an Aufsicht gefehlt.

Als es während der Rede des Sozialisten zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Rechts und Links kam, mußte der Präsident die Sitzung wegen des Lärms unterbrechen.

Die Debatte geht in einer von der Kammer beschlossenen Nachtsitzung weiter.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Die Uraufführung der „Räuber". Von Dr. H. Sturenrauch in Mannheim. — Ernst Würtenbergers Ingres-Buch. Von Prof. Dr. Albert Schneider in Karlsruhe. — Alte Pennalkneiplieder. Von Prof. Dr. Karl Preisendanz in Karlsruhe. — Wiederfinden. Von Karl Berner in Freiburg i. Br.

Mythus und Kultur.

Arthur Liebert in der Vortragsgemeinschaft.

Arthur Liebert hat als Interpret einen erstaunlichen Grad an Originalität. Wie er die Dinge immer wieder sieht und in welchem Zusammenhang er sie aufweist, ist schlechthin geistvoll und nicht nur geistvoll. Will man dem Kapellmeister zum Vorwurf machen, er sei kein Komponist?

In früheren Jahren hat Liebert, auf Einladung der Kantgesellschaft, über den Inhalt seines Buches „Die geistige Krisis der Gegenwart" gesprochen. Auch diesmal sprach er über den Inhalt einer Schrift: „Mythus und Kultur", die im gewissen Sinne als Ergänzung zu jenem Buche anzusehen ist. Die Feststellung, die schon von Michel und Kayser gemacht wurde, daß unsere Zeit ohne Mythos sei, war für Liebert ir seiner Schrift und im Vortrag Anlaß zur Untersuchung, warum der Kultur ein Mythus zugrunde liege und was dieser Mythus sei. Daß er dabei fortgesetzt Mythus und Metaphysik gleichsetzt, ist für ihn als Philosophen entschuldbar. So gewiß der Mythus metaphysisch ist, so gewiß ist die Metaphysik nicht nur Mythus.

Gleich zum Eingang unterschied Liebert zwischen der Wirklichkeit der Natur und der Wirklichkeit der Geschichte. Die Natur sei mathematisch-kausal faßbar, was der Positivismus gezeigt habe, die Geschichte dagegen entziehe sich einer Erfassung durch das Prinzip der Zahl. Das Apriori der Geschichte sei der Mythus. Was ist dieser Mythus? Psychologisch ist er nicht faßbar, weil Psychologie als naturwissenschaftliche Methode nicht in seine metaphysischen Tiefen reicht. Er ist überhaupt nicht irgendwie subjektiv, da er die objektive Voraussetzung geschichtlichen Lebens sei. Mythus ist also eine geschichtliche Realität, die weiter nicht ableitbar ist.

Wie in seiner Schrift behandelte Liebert dann eine Reihe typischer Sondermythen, die an der Anschauung zeigten, wie Mythus im geschichtlichen Leben wirksam ist. Der Platon-Mythus der Renaissance ist noch immer ein einleuchtendes Beispiel. Die Platonische Akademie in Florenz wurde nicht etwa auf den tatsächlichen Platon gegründet, sondern auf den Platon-Mythus, den die Renaissance geschaffen hatte. Ein Mythus ist die Antike der Humanisten, das humanistische Gymnasium Humboldts gründet auf ihm. War der Mythus des Klassizismus die Antike, so ist der Mythus der Romantik das Mittelalter. Die Romantiker waren es denn auch, die die zentrale Bedeutung des Mythus für die geschichtliche Wirklichkeit erkannt haben.

Ist unsere Zeit ohne Mythus? Scheinbar ja, wie schon im Eingang erkannt wurde. In Wirklichkeit ist der Glaube an Naturgesetze auch ein Mythus. Und sehen wir noch genauer zu, so finden wir sogar zwei große Mythen im Kampfe miteinander liegen: den Mythus der Technik und den Mythus der Religion. Der Mythus der Technik (von Francis Bacon zuerst formuliert) ist der Glaube an die Eroberung der Erde durch den Menschen. Der Mythus der Religion aber (in den Tiefen des Ostens wurzelnd) ist der Glaube der Erlösung des Menschen von der Erde. Wer wird in diesem gigantischen Kampfe siegen? Es hieße den Mythus zerstören, wollte man sich anmaßen, diese Frage zu entscheiden.

Theater und Musik.

Sonaten-Abend Peischer-Mantel.

Offenbar ziemlich rasch haben sich die beiden Meisterlehrer an der Badischen Hochschule, Jos. Peischer (Violine) und Georg Mantel (Klavier) entschlossen, an einem Abend die Sonaten für Violine und Klavier von Johannes Brahms „vorzureiten", wie Mozart so nett das Vorspielen genannt hat. Man hörte erst vor wenigen Tagen von dieser Veranstaltung, die aber wohl gerade darum so großes Interesse und guten Zuspruch fand. Brahms, dieser absolut ehrliche Ringer und tiefempfindende Geist, hat in Karlsruhe eine große, anhängliche Gemeinde. Und so empfing man die drei Sonaten, G-Dur op. 78, A-Dur op. 100 und D-Moll op. 108 mit Freude, Dankbarkeit und Genuß. Die beiden Vortragenden boten ein fein abgewogenes Zusammenspiel. Josef Peischer benützte eine neue Padewet-Geige mit weichem üppigem Ton und klangsüßer Resonanz. Diese Vorzüge wußte er schon recht für seine temperamentvolle und erlebte Wiedergabe des Violinparts auszunützen. Georg Mantel musizierte mit großer Gewissenhaftigkeit, nobler Auffassung und warmem Schwung.

Die Künstler ernteten starken, langandauernden Beifall. A. R.

Klavierabend.

Der neue zweimanualige Flügel des Munz-Konservatoriums wurde seinerzeit als neue technische Errungenschaft — die Lücke harmonischer und polyphoner Differenziertheiten zwischen Cembalo und Klavier überbrückend — eingehend erörtert. Wir verwiesen damals bereits darauf, daß dieses in seinen Dimensionen „verdoppelte" Instrument sich nicht nur auf die Wiedererweckung der Bachschen Cembalotechnik zu beschränken haben werde, sondern auch neueren Kompositionen glückliche Dienste wird erweisen können.

Maria Kerber (in einem Konzert des Konservatoriums) beherrschte den geschlossenen Griff auf zwei Klavierebenen in glänzend überlegener Form. Unverschmolzene, klare Technik tritt unter ihren Händen zutage. Mit geistiger und temperamentvoll nachschaffender Erfassung widmet sich ihr Können der reinen musikalischen Idee. So war sie imstande, namentlich eine Tokkata und Fuge wuchtig-lebendigen Stils von Bach bis in letzte plastische Veranschaulichung hinein auszudeuten. Neben Brahms und Chopin hörte man Liszts Rhapsodie Nr. 15 mit imponierender Technik vorgetragen. Marg. Neff sang mit breiter Altstimme drei Lieder von Brahms. Das Konzert war ein guter Erfolg. Der Beifall war sehr stark. Lp.

*

Wandel der „Kultur". Zwei Wiener Theater, die Neue Wiener Bühne und die Rolandbühne, beide schon seit geraumer Zeit notleidend, die eine seit über Jahresfrist, die andere nach allerlei verzweifelten Experimenten erst vor kurzem geschlossen, sollen nun definitiv — in Auto-Garagen umgewandelt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Akademische Ehrung. Das badische Staatsministerium hat den Direktor der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Direktor h. c. Dr. Robert Haas, für seine wissenschaftlichen Leistungen zum ordentlichen Professor ehrenhalber an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

Hochschulnachrichten. Im Alter von 63 Jahren starb Domkapitular Dr. theol. Simon Weber, Wirklicher Geistlicher Rat, päpstlicher Hausprälat, Senior des Metropolitankapitels, Professor der Theologie an der Universität Freiburg i. Br. Er wurde in Bohlingen in der Höri geboren und wurde 1891 Priester. Nach seelsorgerischer Verwendung in Offenburg und Wollmatingen wurde er 1896 Professor der Apologethik an der Universität Freiburg und übernahm später den Lehrstuhl für alttestamentliche und neutestamentliche Exegese. 1916 wurde er in das Domkapitel gewählt und mußte seinem Lehrberufe entsagen.

Fahrt auf der Eisscholle.

Sechs Reichswehrsoldaten auf dem Main abgetrieben.

TU. **Wertheim a. M.**, 15. März.

Bei Lohr ist das Maineis am Freitag nachmittag um 3.15 Uhr, das sich bei Gemünden gestaut hatte, losgeschossen und abgetrieben worden. Sechs Reichswehrsoldaten, die sich noch auf einer Eisscholle befanden, wurden mit abgetrieben. Autos mit Rettungsgerät sind den Soldaten nachgefahren. Um 3.45 Uhr wurde in Lohr die Sturmglocke geläutet. Um dieselbe Zeit trieb das Eis schon um die große Lohrer Brücke. Es wird bestimmt mit Hochwasser gerechnet. Bei Wertheim wurden Freitag nachmittag umfangreiche Sprengungen vorgenommen, die jedoch nur teilweise Erfolg hatten. Die große Strecke Wertheim—Bettingen ist nach wie vor vollkommen vom Eis fest eingeschlossen.

Die sechs Reichswehrsoldaten konnten inzwischen gerettet werden. Von der Lohrer-Main-Brücke aus wurden den Soldaten lange Seile mit Rettungsringen zugeworfen und die Abgetriebenen so an Land gezogen. Ein Seil mit dem daran hängenden Soldaten fiel ins Wasser. Es gelang aber dem Soldaten, schwimmend eine große Eisscholle zu erreichen, auf der er dann wieder vom Wasser fortgetragen wurde. Erst bei Erlach konnte der Soldat gerettet werden.

In der Nähe Gemündens lagert auf dem Main noch ein großer Eisblock, an dessen Beseitigung 70 Reichswehrsoldaten mit Sprengungen arbeiten. Einige Reichswehrsoldaten sind durch Eisstücke leicht verletzt worden. In Gemünden ist Hochwasser. Ungefähr zwei Dutzend Häuser wurden vom Wasser umspült. Man befürchtet, daß das Hochwasser noch weiter steigt.

Wieder Schiffsverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

TU. **Rendsburg**, 15. März.

Der russische Eisbrecher „Truwor" hat Freitag vormittag kurz nach 11 Uhr die Rendsburger Hochbrücke passiert. Eine Stunde später folgte „Aermak", der die aufgebrochene Fahrrinne erweiterte. Einige Frachtschiffe wurden aus langer Eishaft befreit und folgten im Fahrwasser der Eisbrecher. Damit ist der Schiffsverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, der seit fast sechs Wochen völlig ruhte, wieder eröffnet.

Brennende Zuckerrohrwälder.

WTB. **Havanna**, 15. März.

Der Zuckerrohrplantagendistrikt Violeta wird von schweren Bränden heimgesucht, die vom Wind dauernd weitergetragen werden. Der Verlust an auf den Feldern verbranntem Zuckerrohr beträgt etwa 325 000 Zentner, das entspricht schätzungsweise etwa 75 000 Sack fertigen Zuckers. Wie aus Oriente gemeldet wird, stehen auf den Plantagen der United Fruit Company ebenfalls ausgedehnte Feldflächen in Brand. Es besteht wenig Hoffnung, daß die Brände zum Erlöschen kommen, solange kein Regen fällt.

Schwere Benzinexplosion.

B. **Berlin**, 15. März.

In Altenkirchen (Westerwald) ereignete sich eine schwere Explosion. Von den Einsteigeschächten der Kanalisation wurde eine Anzahl der bis zu 3 Zentner schweren Deckel mit großer Wucht bis zu 25 Meter hoch in die Luft geschleudert. Die Fenster der Häuser am Marktplatze und in der Nachbarstraße gingen in Trümmer. Ein Ochsengespann, das gerade über einem Kanaldeckel hielt, wurde hochgeschleudert, wobei eines der Tiere in die Kanalisation rutschte. Das andere erlitt schwere Verletzungen. Einzelne Personen wurden leicht durch Glassplitter verletzt. Anscheinend war aus einem Tank, der gereinigt werden sollte, eine größere Menge Benzin abgelassen worden, das in die Kanalisation gelangte und dort auf noch nicht geklärte Weise zur Entzündung kam.

Polizeischutz für Katzen.

B. **Berlin**, 14. März.

Die Klagen, daß die Tiere vor allem in der Großstadt aber überhaupt, nicht genügend gegen die Roheit des Menschen geschützt sind, tauchen immer wieder auf und wollen nicht verstummen. Um hier wenigstens teilweise Abhilfe zu schaffen, hat jetzt die Vertretung der Berliner Tierschutzvereine und der Naturschutzkommission des Magistrats eine sehr interessante Vereinbarung getroffen, die als Grundlage für eine entsprechende Polizeiverordnung dienen soll, und die gewiß in Deutschland allgemeinem Interesse begegnen dürfte. Nach der Vereinbarung, die sich mit der Regelung der Katzenhaltung beschäftigt, sollen in Zukunft Personen strafbar sein, die Katzen schutzlos aussetzen. Weiter sollen Katzenbesitzer strafbar sein, wenn sie ihre Tiere während der Brutzeit der Vögel unbeaufsichtigt lassen. Auch soll in der Polizeiverordnung wenigstens dem Wunsch Ausdruck gegeben werden, daß nur soviel Jungkatzen aufzuziehen sind, als man zu halten und unterzubringen vermag. Schließlich hat man sich auch mit den Möglichkeiten beschäftigt, die gegeben sind, um die Katzen aus den Parkanlagen fernzuhalten. Es steht noch nicht fest, in welcher Form die geplante Polizeiverordnung von dieser Vereinbarung Gebrauch machen wird, aber immerhin ist eine wertvolle Anregung gegeben, die jeden Tierfreund in Deutschland interessieren wird.

Der Erfinder im Gefängnis

Die geräuschlose Kanone und der Wundermotor
Phantastische Experimente in der Gefängniszelle

Budapest, 15. März.

Es ist wohl ein vereinzelter Fall in der ungarischen Judikatur, daß ein rechtmäßig verurteilter Sträfling wieder auf freien Fuß gesetzt wird, mit der einzigen Begründung, daß er ein genialer Erfinder sei, von dem die Menschheit noch manches zu erwarten habe. Dies ist der Fall des jungen Theodor Zavorsky, der vor längerer Zeit wegen verschiedener Machenschaften zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und nun mit Nachsicht der noch zu verbüßenden Haft auf freien Fuß gesetzt worden ist, damit er an dem Ausbau seiner zahlreichen Erfindungen arbeiten könne.

Es ist interessant, daß die Richter bereits bei der Bemessung der Strafe weitgehend darauf Rücksicht genommen haben, daß Theodor Zavorsky ein Erfinder ist. Sein Verteidiger hatte damals dem Gerichtshof die Modelle mehrerer Apparate und Maschinen, die Zavorsky ersonnen und konstruiert hat, vorgelegt. Er erhoffte den Freispruch seines Klienten, der wegen einer Wechselaffäre belangt worden war. Es gelang ihm wohl nicht, diesen Freispruch zu erwirken. Er erreichte jedoch soviel, daß sich das sonst so strenge Gericht in seinem Urteil mit der Minimalstrafe begnügte. Während der Rechtspruch die höheren Instanzen passierte, arbeitete Zavorsky weiter an dem Ausbau seiner Erfindungen. Es beschäftigte ihn namentlich damals der Bau einer Kanone, die geräuschlos funktioniert. Das System der geräuschlosen Pistole, dieses amerikanischen Patents, ist durch Zavorsky vervollkommnet und auf großen Maßstab übertragen worden. Das Modell der geräuschlosen Kanone war noch nicht fertiggestellt, als die Staatsanwaltschaft anordnete, Zavorsky möge seine Strafe antreten. So mußte der Erfinder sich seither mit dem Quartier im Gefängnis begnügen.

Inzwischen hat der Verteidiger beim Justizministerium alles in Bewegung gesetzt, um für seinen Klienten Gnade zu erwirken. Man ließ sich dort durch die Argumente des Rechtsanwaltes nur soweit zu einem Gnadenakt bewegen, daß Zavorsky ein Strafaufschub von drei Monaten gewährt wurde. So wanderte der Erfinder aus dem Gefängnis wieder in Freiheit und konnte unbehelligt das erste Modell der geräuschlos arbeitenden Kanone vollenden. Nachdem dieses Modell auf seine Brauchbarkeit hin erprobt worden war, lief der Termin des Strafaufschubes ab und der Erfinder mußte seine Werkstätte abermals mit der Gefängniszelle vertauschen.

Hier räumte man ihm die Begünstigung ein, weiter an seinen Erfindungen arbeiten zu dürfen. Man stellte ihm alle notwendigen Requisiten, Bücher, Werkzeuge, Material zur Verfügung, so daß die Gefängniszelle einem Laboratorium glich. Hier soll nun Zavorsky einen neuartigen Kraftmotor gebaut haben, der bei geringerem Stoffverbrauch bedeutend mehr Energie liefern soll, als die bisher in Verwendung stehenden Motore. Bei einer Gelegenheit kam es während der Versuche zu einer Explosion, die die Zelle förmlich zertrümmerte. Zavorsky kam jedoch unversehrt davon. Inzwischen setzte der Verteidiger alle Hebel in Bewegung, um seinen Schützling endgültig zu befreien. Dieser Tage hatten nun seine Bemühungen den erwünschten Erfolg.

Das Justizministerium ordnete die Entlassung Zavorsky aus der Haft mit folgender Begründung an: Zavorsky hat die Welt mit so hochwertigen Erfindungen bereichert, daß das Justizministerium es für unerläßlich hält, ihm durch einen Gnadenakt die Verbüßung der noch restlichen Freiheitsstrafe zu erlassen, damit er in voller Freiheit an dem Ausbau seiner Erfindungen arbeiten könne. Noch am selben Tage wurde Zavorsky auf freien Fuß gesetzt. Es ist allerdings merkwürdig, daß man bisher von der geräuschlosen Kanone und von dem Wundermotor, die Zavorsky erfunden haben soll, in der Oeffentlichkeit fast gar nichts vernommen hat. Das Problem der geräuschlosen Kanone beschäftigt jedenfalls seit mehreren Jahren viele Erfinder, ohne daß es noch einem gelungen wäre, das Problem zu lösen, eine Tatsache, die im Interesse der Menschheit gewiß nicht zu bedauern ist.

Deutscher Bergungsdampfer strandet bei einem Rettungsversuch.

Der dänische Dampfer „Merkur" (oben) und der deutsche Dampfer „Hermes" strandeten in der Elbmündung auf der Höhe von Cuxhaven. Der dänische Dampfer geriet in dichtem Nebel auf eine Sandbank. Als ihm der deutsche Dampfer „Hermes" zu Hilfe eilen wollte, ereilte ihn dasselbe Schicksal. Unser Bild zeigt unten den deutschen Dampfer „Hermes", oben das gestrandete dänische Schiff.

Millionenverluste deutscher Firmen in Rußland.

TU. **Kowno**, 14. März.

Wie aus Moskau berichtet wird, tritt wieder ein in Moskau arbeitendes deutsch-russisches Unternehmen in Liquidation. In diesem Falle handelt es sich um die seit mehreren Jahren bestehende Gesellschaft Rus Transit, die sich auf Grund besonderer Konzessionsbedingungen mit dem Transit deutscher Waren durch Rußland nach Persien befaßt hat. Die Verluste, die nach zuverlässigen Informationen nicht auf die gutgehenden Geschäfte der Gesellschaft in Persien zurückzuführen sind, sollen für die deutschen Teilnehmer mehrere Millionen betragen. Die Liquidationsverhandlungen in Moskau sollen von russischer Seite erheblichen Schwierigkeiten begegnen.

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die ehrbaren Wespen nagen

Noch niemals fand eine 5 Pfg Zigarette derart begeisterte Aufnahme, wie die neue Servus. Der große Vorsprung in der Qualität und das Spar-System durch Wertmarken sind so offensichtliche Vorteile, daß der Raucher durchaus zweckmäßig handelt, wenn er sich ihnen nicht verschließt.
Noch schneller aber, als der Raucher, wittert die Konkurrenz den Wert einer Zigarette. Viele nervöse Manöverchen werden deshalb inszeniert, um die Einführung der neuen Marke zu stören. Wir freuen uns darüber, denn am Umsatz und am Verhalten unserer Konkurrenz erkennen wir die Bedeutung unserer Leistung.

Servus

Zum Abendbrot

empfehlen wir Ihnen

Heringsalat
1 Pfd. 95 ₰
¼ Pfd. 25 ₰

Weinsülze
1 Pfd. 68 ₰
¼ Pfd. 18 ₰

Schinkenwurst
¼ Pfd. 25 ₰

Salami
¼ Pfd. 55 ₰

Limburger Käse
½ reife Ware
1 Pfd. 54 ₰
¼ Pfd. 14 ₰

Kronsardinen
1 Liter 1.00
½ Liter 60 ₰

Pfankuch

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 20. März 1929, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal d. Städtisch. Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung d. verfallenen Pfänder vom Monat Juli Nr. 22 578 bis mit 26 764 geg. Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder u. Nähmaschinen** kommen Mittwochs, 2 Uhr mittags, zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1929.
Städt. Pfandleihkasse.

Zu vermieten

Schöne **3 Zimmerwohn.,** beschlagnahmefrei, auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. Holländerstr. 29, Daxlanden. 2 Minut. von der Endstation.

Sonntagsplatz.
Schöne, geräumige **4 Zimmerwohnung** auf 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 8978 ins Tagblattb. erbet.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiet. Auf Wunsch mit Klavierbenützung. Sofienstr. 89, III, l.

2 gr., freundl. möbl. Zimmer mit Küche b. gut Familie ab 15. März zu verm.: Karl-Friedrichstr. 12, III.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. zu vermieten: Kriegsstraße 185, 1 Tr. h., l.

Versteigerungen

Freihändiger Langnutzholzverkauf

des Bad. Forstamts Buchenfeld in Pforzheim: 1740 Fstm. Tannen und 800 Fstm. Forlen aus Staatswalddistrikten I—XV. Angebote in ganzen Prozenten der L.G.P. bis längstens **Mittwoch, den 20. März 1929,** nachmittags 4 Uhr, erbeten. Auskunft und Losverzeichnisse durch das Forstamt. (Geschäftszimmer Forststraße 1. Fernspr. 2151.)

Nutzholzsubmission.

Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden), **Samstag, 23. März 1929,** vormitt. 10.30 Uhr: 1900 Fstm. Nadelstammholz. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Schichtholz- und Stangenversteigerung.

Das Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden) versteigert am **Dienstag, den 26. März 1929,** nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum „Auerhahn" in Herrenwies: 1100 Ster Buchenscheiter, -Prügel und -Reisprügel; 1450 Ster Nadelscheiter u. -Prügel; 300 Ster Papierholz; 700 Stück Baustangen, 625 St. Hopfenstangen, 2500 St. Rebstecken und 1450 Stück Bohnenstecken. Das Holz zeigt vor: Förster Merkel und Forstanwärter Willig in Herrenwies, Förster Bauknecht und Herzog in Hundsbach und Förster Bittmann in Ebersbronn.

Langholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Au a. Rh.** versteigert am **Mittwoch, den 20. März 1929** im Hiebschlag folgende Hölzer:

188 kanad. Pappeln, 1.35 Fstm. abwärts.

Zusammenkunft vormitt. 10 Uhr beim Sportplatz. Auszüge werden nur auf Verlangen gefertigt.

Das Bürgermeisteramt.

Karlsruher Frühjahrs-Pferdemarkt

am **Montag, den 18. März 1929,** von vorm. 8 Uhr bis nachm. 16 Uhr (4 Uhr) in der ehem. Gottesauer Kaserne.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Großes Zimmer im Zirkel mit 2 Fenstern, leer, an Berufst. zu verm. Ang. u. Nr. 8987 i. Tagbl.

Karlstr. 13 sind 2 gut **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.), m. el. Licht u. Telef., auf sof. an sol. Hrn. zu verm. Näh. **Karlstraße 13,** 2 Tr., h. Telephon 1394.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer für sof. od. später zu vermiet. Hirschstraße 90, III.

2—3 schön möblierte Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Küchenben., sofort od. 1. April zu vermieten. Bedienung vorhand. **Dollmaetsch,** Zollstraße 65, 4. St.

Privat-Kinderheim „Sonnhalde"
Ueberlingen (Bodens.) nimmt jederzeit Kinder (auch Säugl.) auf.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Rüppurr, Gartenstadt, Im Grün 22.

Leeres Mansardenzimmer an nur berufstätige, solide Frau abzugeb.: Sofienstr. 128, IV.

Laden

mit großem Fenster und Nebenraum auf der Kaiserstraße, nächst dem Marktplatz, auf 1. April 1929 **zu vermieten.** Angebote unter Nr. 9185 ins Tagblattbüro erbeten.

500 RM. Abfindung!

Gesucht werden:
1. Für kinderloses, älteres Ehepaar eine abgeschlossene **1—2 Zimmerwohnung mit Küche,** in ruhiger Lage. Nähe Seminarstraße; auch Hinterhaus angenehm, jedoch nicht parterre.
2. Für ruhige, berufstätige Dame eine abgeschlossene **2 Zimmerwohnung mit Küche;** kann auch Mansardenwohng. sein.

Wohnberechtigung für beide Teile vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. 8991 ins Tagblattbüro erbeten.

Lokal als Fechtboden

geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8986 ins Tagblattbüro erbeten.

Mietgesuche

Suche schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in nur gut., ruh. Hause, Südweststadt.
Geboten: schöne, gr. 4 Zim.-Wohn., Südweststadt. Angeb. unt. Nr 8981 ins Tagblb.

3 Zimmer-Wohnung von kinderl. ruh. Ehepaar **zu miet. gesucht.** Vordringlichk. vorhanden. Angeb. unt. Nr. 8896 ins Tagblattb.

Verloren

Verloren **ein Bund Schlüssel.** Abzugeb. g. Belohn. **Sali Simon,** August-Dürrstr. 9, II. Telephon 5776.

Stellengesuche

— **Mädchen** — sucht Halbtagsstellung für Küche u. Hausarbeit in gut. Fam. auf 1. April. Gefl. Angeb. unt. Nr. 8990 ins Tagblattb. erbet.

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** für sofort od. 1. April gesucht: Kaiserstr. Nr. 52, III.

Perfektes **Alleinmädchen** für kleinen herrschaftlichen Hausstand, Wäsche aus dem Haus, zum 1. April od. später gesucht. Vorzustellen abds. nach 8 Uhr. **Wohlgemuth,** Wendstraße 13, II. Telephon 7436.

Weg. Erkrankung d. jetz. Mädch. sof. ges. **Alleinmädchen,** auch **Aushilfe,** d. selbst. kocht. Zeugn. erf. Guter Lohn. Adr. im Tagblattb. zu erfr.

Zu verkaufen

Gut erhalt. **Küchenschrank** bill. zu verk. Brauerstr. 19, part.

Küchen preiswert und beste Ausführung, große Auswahl bei **J. Baader,** Kronenstraße 9.

In die Leitung ihrer **Badischen** Geschäftsstelle sucht hochangesehene

Lebensversicherung

einen erstklassigen

Fachmann

Tüchtigen Fachleuten, die bereits in einer ähnlichen Stellung oder als Oberinspektor nachweisbar erfolgreich tätig waren, ist Gelegenheit geboten, sich eine gut bezahlte, selbständige und dauernde Position zu schaffen. Bewerbungen mit Lichtbild sind zu richten unter **F. O. V. 167** durch **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Streng vertraul. Behandlung zugesichert!

Der neue Mantel!

Trenchcoats moderne Wettermäntel in Originalschnitten mit Lungenklappe und Imit. Lederknöpfen, ganz auf kariertem Plaidfutter 23.50, ungefüttert 18.90	14.90
Uebergangs-Mäntel aus halbschweren Stoffen englischer Art, flotte Sportformen, teilweise mit kunsteidenem Sattel 29.50	18.50
Herrenstoff-Mäntel in aparten Dessins mit Ueberkaros, neuartige Rückenpasse m. eingelegten Faltenteilen 29.50	22.50
Extra weit und lang geschnittene Uebergangs-Mäntel, jugendliche Formen, in guten Herrenstoffen u. reinwoll. Ripsen 40.00	29.50
Ganz auf einfarb. Kunstseide gefütterte Frühjahrs-Mäntel aus neuesten Stoffen engl Art sowie guten Herrenstoffen in schönen Dessins 39.50	32.50
Frühjahrs-Kostüme aus neuesten in sich gemusterten Herrenstoffen mit Ueberkaros, Jacke ganz auf Damasséfutter 51.00	39.50

Landauer

Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Offene Stellen

Ein fünftliches **Mädchen** per sof. od. 1. April gesucht. Krieger, Eisenlohrstr. 47, II.

Ehrbares, fleiß., jüng. **Dienstmädchen,** das arbeiten kann, für Haushalt u. Mithilfe im Laden per 1. April gesucht. Metzgerei **Zippelius,** Werderstraße 45, I.

Im Albtal ist ein **kleines Hotel,** 16 Zimmer, komplett eingerichtet, mit Metzgerei, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Der Verkaufspreis ist 70 000 Mark u. Anzahlung 15 000 Mark. (Jahresumsatz ca. 50 000 Mark.) Näheres durch **E. Waidner, Pforzheim,** Bleichstr. 11, gegen Rückporto. Telephonische Anfrage zwecklos.

Gasbackherd m. Bratofen u. Grille, wenig gebr., billig abzugeben. Auch Teilzahlung gestattet. **Marienstraße 32.**

Eckhaus mit großem **Laden,** bes. Wohng., zu verk. Angeb. unt. Nr. 8968 ins Tagblattb. erbet.

Fast neuer **Flügel** Fabrikat **Uebel & Lechleiter,** günst. zu verkauf. Pianolager **H. Maurer, Kaiserstraße 176,** Ecke Hirschstraße.

Haus **zu verkaufen in Kehl,** Nähe Marktplatz, drei evtl. vier Wohnungen, kl. Laden, Magazin, separ. Werkstätte, auch für Büro oder Zimmer zu verwend. (Toreinfahrt.) Angeb. unt. Nr. 9176 ins Tagblattb. erbet.

B. M. W., Modell 28, 500 ccm, Boschlicht und -horn, Tachometer, Sozius usw., umständehalber zu verkaufen. Anzusehen **Söllingen** bei Durlach, Hauptstr. 5.

Jagd. Lebend. Wild z. Blutauffr., Rehe, Fasanen, Rebhühner, Kaninchen 2c. liefert prompt **Julius Mohr jr., Ulm a. D.** Preisliste gratis.

Pianos, neue und wenig gespielte, unt. Garant. bill bei günst. Teilz. im **Pianolager Scheller, Rudolfstraße 1, III. Kein Laden.**

Qualitäts-Tafelbestecke! in schwerster, doppelseitiger Ausführung, mit gar. 90 gr Silberauflage, 25jährige schriftl. Garantie bei tägl. Gebrauch liefert direkt an Private. Katalog kostenlos. **E. Kohl, Solingen,** Schabergerstraße.

Kaufgesuche

Suche mein **Baugrundstück,** Lindenhof Mannheim **zu tauschen** geg. Haus Nähe Mannheim, Karlsruhe od. Heidelberg. Angeb. bef. unt. **H. M. 132 Rudolf Mosse, Mannheim.**

Zu kaufen ges.: Büfett, Diwan, Schrank, Waschkomm., Tische, Stühle, Spiegel. Ang. u. Nr. 8982 i. Tagbl.

Folgsamer, wachsam., kurzhaariger **— Hund —** Rüde, 1—1½ Jahr, gesucht. Angeb. u. Nr. 9180 ins Tagbl. erb.

Gebrauchte gut erhaltene Verkaufsbude (Holzbaracke) ca. 6 Meter lang, 4 Meter breit **zu kaufen gesucht** Offerten unter „Verkaufsbude" Nr. 9184 ins Tagblattbüro erbet.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe, e. V.

Geschäftsstelle (nur briefl. Anfragen) Baumeisterstr. 32, Stb III. **Sprechstunden** jed. Montag u. Freitag im „Café Nowack", jed. Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uhr.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 17. März 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Nußbaum. ¾10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Herrmann (Zutritt nur mit Karten). 6 Uhr: Stadtvikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Fischer (Eintrittskarten). 6 Uhr: Liturgische Abendandacht.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Fischer. ½10 Uhr: Konfirmation, Pfarrer Hautz. ¾11 Uhr: Christenlehre der Johannespfarrei im Gemeindehaus, Kirchenrat D. W. Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Heuser mit hl. Abendmahl.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Kirchenrat Rohde. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Seufert. 6 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. 9 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Kirchenrat Weidemeier. 2 Uhr: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Stadtvikar Feßler.

Beiertheim. 9 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrvikar Dreher. 6 Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 U.: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Abendgottesdienst unter Mitwirkung des Singchors der Mädchenbibelkreise.

Karl-Friedrich-Gedächtnis-Kirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ U.: Frühgottesdienst, Stadtvikar Schulz. ½10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Lic. Benrath. Abds. 8 Uhr: Musikalisch-liturgische Abendfeier.

Rüppurr. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmationsfeier und Abendmahl (Kollekte). ½3 Uhr: Predigtgottesdienst. 8 Uhr: Konfirmandenfeier im Eichhornsaal.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konfirmation mit anschließendem hl. Abendmahl, Pfarrer Gerhard. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Papenbrock. — Donnerstag, abends 8 U.: Passionsandacht im Gemeindesaal, Bismarckstraße 1.

Evang. Verein für Innere Mission, A. B. Ev. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachmitt. 3 Uhr: Allgem. Versammlung, Stadtmissionar Müllhaupt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr: Vortrag, Missionarin Kücklich. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr: Vortrag, Missionarin Kücklich. — Mittwoch, abends 8 U.: Gebetsversammlung.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Offerdinger. 11 U.: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde, Pfr. Einwächter. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ½8 Uhr: Frühgottesdienst.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Mittwoch, ½8 Uhr: Abendandacht. Donnerstag, 7.05 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Stadtvikar Bull. Donnerstag, abends ¾8 Uhr: im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Pöritz.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Stadtvikar Feßler.

Beiertheim. Mittwoch, den 20. März, abds. 8 Uhr: Stadtpfarrer Dürr, Mannheim-Sandhofen: „Kümmert sich Gott um uns?" (Donnerstag kein Gottesdienst).

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). Mittwoch, den 20. März: Abendgottesdienst, Stadtvikar Schulz.

Rüppurr. Donnerstag, abends 8¼ Uhr, im Gemeindesaal: Missionsvortrag von Missionar Mayer.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Nähsaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hautz.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen. — Bis Weißen Sonntag täglich morgens von 6 Uhr bis ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. — Montag, 6 U.: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; nachm. 3—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Schulentlassungsfeier. — Samstag, 6 U.: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Primizfeier des H. H. Neupriesters Paul Bund, Festpredigt, levit. Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Primizfeier des H. H. Neupriesters Hubert Seemann; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 6 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen. — Während dieser Woche ist täglich von morgens 6 Uhr an Beichtgelegenheit.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt, Primizfeier des Neupriesters Eugen Walter; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 6 U.: Fastenpredigt u. Segensandacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion durch den H. H. Neupriester; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Primizfeier des H. H. Neupriesters Martin Gantner: Festpredigt, Primizamt mit Orchestermesse und Te Deum; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ¾2 Uhr: Christenlehre; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Entlaßfeier, Predigt und Deutsche Singmesse; nachher Christenlehre für Mädchen; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — Beichtgelegenheit ist: Donnerstag, 5—7 Uhr; Freitag, 4—7 Uhr; Samstag früh und mittags von 3 Uhr an. — Täglich ¾7 Uhr: hl. Messe. — Am Dienstag Fest des hl. Josefs, des Patrons unserer Kirche. Um ¾7 Uhr ein Amt zu seiner Ehre.

Heilig-Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt und gemeinsamer Kommunion d. Pfarrgemeinde; ½2 Uhr: Andacht zu Ehren der Todesangst Christi am Oelberg. — Werktagsgottesdienst: ½8 Uhr. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Donnerstag, abends ½7 U.: Kreuzwegandacht mit Segen.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¾11 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 5 Uhr: Andacht zu Ehren der Todesangst Christi am Oelberg.

Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; ½6 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Dienstag, ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Freitag, 7 Uhr: zwei hl. Messen zu Ehren der lb. Mutter Gottes; abds. ½8 Uhr: Andacht zur schmerzhaften Mutter Gottes. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½7 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Segen. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag von 3 Uhr und Sonntag früh von ½7 Uhr an.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: österliche Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 1 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Samstag, 6 Uhr: österliche Beicht; 4—½8 Uhr: österliche Beicht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Austeilung der hl. Kommunion durch den H. H. Neupriester Gantner; hernach Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; in der St. Peter- und Paulskirche Primizfeier. — Werktags: Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.

St. Martinskirche Rintheim. 6 U.: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; 6 Uhr: Fastenpredigt m. Kreuzwegandacht. — Samstag, 6 Uhr morgens und von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit (von einem fremden Herrn).

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 U.: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: 5. Fastenpredigt mit Segen. — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag (Schmerzensfreitag), 7 Uhr: Amt zu Ehren der Schmerzhaften Mutter Gottes.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung f. religiöse Erneuerung). Sonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Dienstag, 8 Uhr: Kriegsstr. 13. — Freitag, 8 Uhr: Uhlandstraße 6.

Christlich-Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society), Karlsruhe. Sofienstraße 41 Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Aus der Landeshauptstadt.

Das Glückslos.

Es liebt tolle Sprünge und läßt sich das eine Mal auf dem Lande, das andere Mal in der Großstadt erwischen. Wie erinnerlich, ist es im vorigen Jahre im Umkreis von Pforzheim wie ein Blitz in das Haus eines Lehrers gefallen und hat in ganz Baden Mitfreude entzündet. Alle im Lande hatten es sozusagen mitgewonnen.

Im März dieses Jahres hat es sich überhaupt bis zum letzten Tage der Ziehung im Schüttelkasten verborgen gehalten und ließ sich erst mit der Nummer 297 785 herausfischen. Es war auch nicht geplant, eine weite Reise ins Reich zu unternehmen, sondern zog vor, in Berlin zu bleiben. Da man wußte, daß sich das Glückslos bei dieser letzten Ziehung unbedingt zeigen mußte, war der Andrang der Neugierigen ganz gewaltig. Hunderte, die noch Einlaß begehrten, mußten zurückgewiesen werden. Im Sitzungssaale herrschte eine Spannung zum Platzen. Als dann die Glücksnummer aufgerufen wurde, herrschte lautlose Stille. Man glaubte jubelnde Stimmen „Hier" rufen hören zu müssen. Aber keine Stimme, keine Hand erhob sich. Keiner der Gewinner war anwesend. Das Zutrauen zu ihrer Nummer scheint nicht groß bei ihnen gewesen zu sein. Da sie lauter kleine Leute waren, gaben sie der täglichen Arbeit, dem Beruf den Vorzug. Bis sie von den Kollekteuren telegraphisch Nachricht erhielten. Da waren Ueberraschung und Freude gleich groß und stark. Unter den Glückspilzen befindet sich eine alte Frau, die schon über dreißig Jahre in der Lotterie gespielt hatte, ohne jemals einen nennenswerten Betrag gewonnen zu haben. Zunächst kam sie bei der gleichen Ziehung in der ersten Klasse mit einem Freilos heraus, das ihr dann in der fünften Klasse endlich das ersehnte Glück brachte. Auch ein blinder Straßenhändler, der sich bisher schlecht und recht durchs Leben geschlagen, befindet sich unter den Auserwählten.

Die Vielen aber, die gekommen waren, vielleicht ihre Nummer den Raum füllen zu hören, machten recht enttäuschte Gesichter. Doch vertröstete man sich auf die nächste Ziehung, bei der ja die Chancen noch etwas höher sind, da die Tausend-Mark-Gewinne um 400 Stück vermehrt werden. Im übrigen bleibt bei der nächsten Ziehung alles beim alten, auch die Höhe des großen Loses von 500 000 Mark. „Wer also riskiert's, wer probiert's nochmal?" r.

Schüler-Gesangsabend.

Die Schülerinnen und Schüler der bekannten hiesigen Konzertsängerin Sofie Nutischer gaben am Donnerstag abend im Saal der „Vier Jahreszeiten" einen gutbesuchten Gesangsabend. Das Stimmmaterial der Debütanten darf als ansehnlich, teilweise auch als naturgegeben hübsch bezeichnet werden. Daß seine Behandlung bei einem ersten Auftreten unter gewissen Hemmungen und Unsicherheiten zu leiden hatte, ist nicht weiter verwunderlich. Die mechanischen Instrumente haben ihre feste Gestalt — die des Singapparats muß fortgesetzt gebaut und behauptet werden. Diese Arbeit kann sich aber wieder nur auf die genaueste Kenntnis der allein zur Ton- und Klangerzeugung berufenen Spannungen und Muskeln stützen. Der geringste falsche Druck stört den Gang des unsichtbaren Präzisionswerks. Das reine, freie, leuchtende, schwebende Singen ist — eben als ganz organische Tätigkeit — das allerschwierigste Problem. Das werden auch die Novizen dieses Abends empfunden haben.

Als am stärksten künstlerisch fundiert erwies sich Gisela Wilkens, durch großen, angenehm klingenden Ton, musikalische Begabung und gute Vortragsgestaltung. Sie sang die Agathe im Duett und Das Gebet der Tosca ausdrucksvoll und in ruhiger gesanglicher Bindung. Stark talentiert ist auch Erna Faber. Ihre Stimme hat einen frischen Kern, doch liegt er noch zu offen, müßte etwas mehr durch Kopftonmischung verhüllt werden. Im Vortrag der Beethovenlieder usw. lebte Temperament. Liesel Kauperts Sopran zeigt ebenfalls ursprüngliche Kraft und bedeutenden Umfang. Auch sie darf — der musikalischen Reinheit wegen — noch mehr Kopfton in ihre Stimmgebung einbeziehen.

Ohne Zweifel übertrafen die Damen ihre männlichen Kollegen, die stark unter Befangenheit litten und nahezu in jeder Lage mit einer anderen Stimme sangen. A. Müllers Tenor, tongroß, läßt einstweilen noch den eigentlichen tenoralen Klangtimbre vermissen. Die Stimme leidet allerdings nicht so unter Zungendruck wie die Rudi Linders, der dafür aber echten, weichen Tenorklang besitzt. Der Baß W. Schneiders, von Haus aus reich dotiert, liegt nicht frei genug. Er huldigt noch zu starkem Kehldruck.

Die Leistungen der jugendlichen Gesangsbeflissenen fanden warmen, aufmunternden Beifall. A. R.

Schlagers Glück und Ende.

„Ich küsse Ihre Hand, Madame . . . ."

Dieser große Schlager der Saison 1928/29 ist tot. Man hat ihn Hunderte, Tausende von Malen spielen hören in Cafés, Dielen, Tanzlokalen, im Rundfunk, auf Bällen, in alle Sprachen der Welt ist er übersetzt worden und hat überall gleich stark eingeschlagen. Aber nun ist es vorbei. Man kann ihn nicht mehr hören. Nur noch selten wird er gespielt, bald ist er in Vergessenheit geraten. Je rascher ein Schlager vom Publikum aufgenommen wird, je größer seine Verbreitung ist, desto schneller stirbt er auch. Man kann ihn, da er überall gespielt wird, nicht mehr ertragen.

Wie ist nun der Weg eines Schlagers?

Es gibt Hunderte von Schlagerkomponisten, Hunderte von Schlagerautoren, die in jedem Jahr mit ihren Erzeugnissen den großen Wurf zu machen hoffen; aber es kann manchmal vorkommen, daß mehrere Jahre hintereinander keines der vielen Lieder sich mit gleicher Vehemenz durchsetzt, wie „Ich küsse Ihre Hand, Madame". Dem Autor des Textes fallen teils zufällig, teils beabsichtigt, zahllose Schlagzeilen ein, die sich seiner Ansicht nach glänzend für einen Schlager eignen. Ausschlaggebend für die Beliebtheit eines solchen Schlagers ist, wenn man zunächst von der Vertonung absehen will, die Originalität und die leichte Einprägsamkeit der Refraine. Auf den textlichen Inhalt des ganzen Schlagers kommt es weniger an. Wie wenige, die die Worte summen: „Ich küsse Ihre Hand, Madame, und denk' es sei Ihr Mund", denken daran, daß das nur der Refrain des Schlagers ist, sondern daß er beginnt mit: „Madame, ich liebe Sie seit vielen Wochen".

Der Refrain allein ist entscheidend.

Auch bei der Verfassung von Schlagern bewahrheitet sich, wie auch sonst häufig im Leben, die alte Erfahrung, daß die Autoren gar nicht ahnen, daß ihnen der große Wurf gelungen ist. Als die berühmte „Madame" herauskam und man Ralph Erwin einen großen Erfolg prophezeite, war er der skeptischste. Es war ja nicht der erste Schlager, den er gemacht hatte, und warum sollte dieser gerade der große Erfolg werden, zumal da Ralph Erwin der Ansicht war, ein Lied mit Tango-Rhythmus werde niemals ein Weltschlager werden. Der Autor des Textes, Fritz Rotter, war von Anfang an wesentlich zuversichtlicher. Mußte er doch mit seiner Ansicht zunächst einmal den Komponisten dazu entflammen, das Lied zu vertonen. Aber geahnt hat er wohl auch nicht, daß der große Wurf gelungen sei.

Manchmal dauert es sehr lange, ehe ein Lied einschlägt. Meistens aber ist sein Schicksal schon nach wenigen Wochen entschieden. Nachdem es erschienen ist, wird es sehr bald in den bekannten Tanzlokalen, Dielen und Cafés gespielt, und schon

die erste Aufnahme beim Publikum entscheidet meistens über den künftigen Erfolg.

Worauf eigentlich die Zugkraft des Schlagers beruht, das ist schwer zu sagen. Daß die leicht einprägsame, ins Ohr fallende Melodie, die irgend etwas Originelles haben muß, dabei eine große Rolle spielt, ist sicher. In einer größeren Zahl von Fällen sind im Volksmund Texte für bekannte Melodien entstanden, deren Ursprung genau gar nicht bekannt ist.

Aber häufig ist es die Zugkraft von Text und Melodie, die erst den großen Erfolg ausmachen. Dabei kommt es darauf an, dem Geschmack der Zeit für Originalität, für Gemütlichkeit, für Frohsinn, auch für leidenschaftliche Beteuerungen gerecht zu werden. Zu einem großen, fast ungeahnten Welterfolg wurde der Schlager „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht" aus der Operette „Die Scheidungsreise" von Hugo Hirsch. Rudolf Nelson, dessen Lieder oft die Welt eroberten, hat seinen größten Erfolg mit dem Lied „Wenn du meine Tante siehst, ich lass' sie grüßen" erzielt. Wird in diesen Texten etwas auf das Gemüt des großen Publikums abgezielt, so haben sich gerade in den letzten Jahren solche Texte durchgesetzt,

deren Text an sich so unwahrscheinlich ist, daß darin gerade die Komik liegt.

Hierhin gehört z. B. der Text „Ausgerechnet Bananen, Bananen verlangt sie von mir", oder „Meine Tante Paula liegt im Bett und ißt Tomaten".

„Wein, Weib und Gesang" spielen selbstverständlich die Hauptrolle. Häufig sind Schlagertexte durch die Art ihres Vortrages populär geworden. Arnold Rieck z. B., der bekannte Operettenheld, der vor einigen Jahren gestorben ist, hat so mancher Operette, so manchem Liede durch seine originelle Vortragsweise zum Siege verholfen. So hat beispielsweise „Puppchen, du bist mein Augenstern" zweifellos durch ihn seine große Popularität gewonnen. Manchmal spielen auch schöne Namen eine große Rolle. Dies gilt für den zweiterfolgreichsten Schlager unserer Saison „Ramona", ein Lied, das in ähnlicher Aufmachung zahlreiche Nachahmer gefunden hat.

Noch ein Wort zur Unterbringung von Schlagern, Schlagertexten und Schlagermelodien. Im allgemeinen wird es dem Gelegenheitsdichter kaum gelingen, eine Arbeit, falls sie sich nicht durch besondere Originalität auszeichnet, unterzubringen. Denn

das Angebot übersteigt bei weitem die Nachfrage.

Unseren Komponisten werden soviel Angebote von Personen, die sich berufsmäßig mit der Abfassung von Liedtexten beschäftigen, gemacht, daß sie sich gar nicht auf andere Einsendungen einlassen. Erst recht nicht kommt der Laie in Frage, wenn der umgekehrte Weg eingeschlagen wird, wenn zuerst die Melodie da ist, der erst später ein Text unterlegt wird. Der Komponist wird sich nur an ihm bekannte Autoren wenden, die etwas vom Handwerk verstehen. Bei der heute so großen Verbreitungsmöglichkeit durch Schallplatten und Rundfunk ist die Chance, daß sich im Volk ein Schlager bildet und durchsetzt, wie es früher häufig der Fall gewesen ist, sehr gering geworden. D. O.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 14. März.

Ergänzung des Bürgerausschusses: Stadtverordneter Max Gräßer, Werkmeister, hat wegen andauernder Krankheit sein Stadtverordnetenamt niedergelegt. Als sein Nachfolger rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindewahlen (November 1930) der nächste der Wahlvorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei angehörende Bewerber, Gewerkschaftsangestellter Friedrich Menges, als Stadtverordneter nach.

Heizung der Straßenbahnwagen: Während der Wintermonate ist zunächst in 13 Wagen der städtischen Straßenbahn ein Versuch mit elektrischer Heizung gemacht worden. Dieser Versuch hat im allgemeinen gute Ergebnisse gebracht, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Heizung der Straßenbahnwagen ihre Nachteile hat. Im Laufe des Sommers werden unter der Voraussetzung der Bewilligung der im Gemeindevoranschlag vorgesehenen Mittel weitere 40 Wagen mit elektrischer Heizeinrichtung ausgerüstet. Ferner werden 10 für die Straßenbahn im Bau befindliche neue Wagen elektrische Heizeinrichtung erhalten, so daß im nächsten Winter etwa 60 Wagen werden geheizt werden können.

Baufluchtenfeststellungen: Beim Bezirksamt wird Antrag auf Feststellung der Straßen- und Baufluchten im südlichen Teil des Gewanns „Dammerstock" gestellt. Der Baufluchtenplan ist aufgestellt unter Auswertung des Ergebnisses des für die Bebauung des Dammerstocks mit billigen Klein- und Mittelwohnungen veranstalteten Wettbewerbs. Auf dem Schmiederplatz sollen auf Wunsch des Evangelischen Stifts e. V. die Baufluchten der aufgehobenen Kopernikusstraße neuerdings festgelegt werden.

*

Kindererholungsfürsorge. Am Mittwoch, den 20. März d. Js., kehren 60 Kinder aus der Kinderheilstätte des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bad Dürrheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr in Karlsruhe (Hauptbahnhof) eintreffen. Am Freitag, den 22. März d. Js., gehen mit dem Zug 9.34 Uhr 80 Kinder nach der genannten Anstalt ab.

Park-Plätze.

Von

Eugen Demoll,

Polizeimajor und technischer Leiter bei der Polizeidirekt. Karlsruhe.

Dieser Tage ging durch die Presse ein Artikel über die Parkplätze in Karlsruhe und deren Beleuchtung. Die darin vorgebrachten Wünsche sind fraglos berechtigt, und Erwägungen, in welcher Weise Abhilfe geschaffen werden kann, sind schon seit einiger Zeit im Gang. Der in Frage stehende Artikel gab aber auch gleichzeitig eine Anregung dazu, Grundsätze über die Anlage von Parkplätzen in der breiten Oeffentlichkeit zu besprechen und damit für die Benützung dieser Plätze zu werben.

Das Anschwellen des modernen Verkehrs und die sprunghaft einsetzende starke Verbreitung der Kraftfahrzeuge aller Art zwingen dazu, alle Möglichkeiten auszudenken, um den Verkehr reibungslos zu gestalten, und alles aus dem Weg zu räumen, was diesen in unnötiger Weise belastet.

Hierzu gehört eine Reihe von Maßnahmen teils städtebaulicher, teils polizeilicher Art, die im Rahmen dieser Besprechung keine Erwähnung finden sollen. Einen wesentlichen Faktor zur Herbeiführung geordneter Zustände bildet

die Einrichtung von Parkplätzen und Droschkenhalteplätzen,

das sind Plätze, an denen Privatwagen und Kraftdroschken gestattet ist, sich auch für längere Zeit aufzustellen, und auf die beispielsweise die bekannten Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung bezüglich Beleuchtung bei Dunkelheit (§ 4 Absatz 1 Ziffer 5 und § 11) keine volle Anwendung finden.

Die Notwendigkeit der Parkplätze wächst sowohl mit der Zahl der ortsansässigen Kraftwagen, als auch mit der Frequentierung einer Stadt durch auswärtige Wagen. Da naturgemäß jede Stadt ein Interesse am Fremdenbesuch hat, muß sie sich auch angelegen sein lassen, die denkbar günstigsten Bedingungen für die Anlage von Parkplätzen zu schaffen.

Die Auswahl hat so zu erfolgen, daß die Parkplätze zwar über das ganze Stadtgebiet verteilt sind, dort aber naturgemäß in größerer Zahl vorhanden sein müssen, wo ein größerer Bedarf vorliegt; in den Bezirken an der Peripherie wird man dafür vollständig auf sie verzichten können. In erster Linie kommen für Parkplätze die Geschäftsgegenden in Frage, dann die Gebiete, wo große Vergnügungsetablissements und Gasthäuser vorhanden sind. Der Platz muß ferner so gewählt werden, daß er möglichst zentral zu dem für ihn in Frage kommenden Stadtteil liegt.

Ist man sich über einen geeigneten Parkplatz schlüssig, so ist weiterhin

die Frage der Zufahrtsstraßen

zu erwägen; denn es ist kein Zweifel darüber, daß die unmittelbaren Zufahrtsstraßen durch die Massierung der Wagen am Platz selbst außerordentlich belastet werden. Soll man bestimmte Straßen zur Anfahrt und Abfahrt vorschreiben?

Ich möchte diese Frage unbedingt bejahen und könnte mir, um einen konkreten Fall zu bringen, denken, daß für den Parkplatz in der Karlstraße zwischen Kaiserstraße und Stefanienstraße, bei dem bekanntlich die Wagen mit dem Kühler nach Süden aufgestellt sein müssen, die Anfahrt aus nördlicher Richtung, die Abfahrt aus südlicher Richtung zu erfolgen hat. Dadurch wird ein Wenden in der Karlstraße selbst, auf deren beiden Seiten Parkplätze angeordnet sind, vermieden. Eine gewisse Unbequemlichkeit für den Kraftfahrer muß allerdings mit in den Kauf genommen werden. Es handelt sich nun darum, in welcher Weise eine derartige Anordnung hinsichtlich der An- und Abfahrt der Allgemeinheit vermittelt wird. Wenn nun auch die Verkehrsschilder nach Möglichkeit eingeschränkt werden sollen, so erscheint mir doch hier ein besonderer Hinweis etwa in der Form: „Anfahrt aus nördlicher Richtung" unter dem Parkschild auf besonderer Tafel erforderlich. Die Abfahrt ergibt sich aus der Kühlerrichtung von selbst.

Bei größeren Plätzen ist im allgemeinen Rund- oder Richtungsverkehr sowieso vorgeschrieben. Deshalb erübrigen sich dort besondere Anordnungen für die An- und Abfahrt zu daselbst etwa befindlichen Parkplätzen. Für den Marktplatz in Karlsruhe, auf dessen westlicher Seite die Autodroschken parkieren, gilt bei-

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung.

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

spielsweise die Bestimmung, daß die Fahrt von der Kaiser- nach der südlichen Karl-Friedrichstraße nur auf der westlichen Fahrbahn des Platzes durchgeführt werden darf (Richtungsverkehr); das ist selbstverständlich auch zugleich die Zufahrtsrichtung zu den Autodroschkenhalteplätzen. Dasselbe gilt analog für den Parkplatz auf der Ostseite des Marktplatzes.

Alle Parkplätze müssen leicht auffindbar sein, denn nur so kann erwartet werden, daß sie auch wirklich benützt werden. Diese Forderung stößt insofern auf gewisse Schwierigkeiten, als hierbei Hauptverkehrsadern zu vermeiden sind. Ich halte Seitenstraßen der frequentiertesten Hauptstraßen, vorausgesetzt, daß sie genügenden Raum zur Aufstellung der Wagen bieten, und solche Plätze für am günstigsten, die nicht völlig von dem Verkehr selbst beansprucht werden.

Je nach der Größe und Form des verfügbaren Raumes können die Wagen in Reihen (Wagen hinter Wagen) oder auch schräg (gestaffelt) usw. aufgestellt werden. In nicht allzu breiten Straßen wird die Reihenaufstellung auf der einen Straßenseite das Gegebene sein. Ist die Straße genügend breit, so kann sich auch eine Anordnung in der Mitte der Straße empfehlen unter der Annahme, daß der mittlere Teil der Fahrbahn von dem Verkehr selbst nicht in Anspruch genommen wird.

Nun kommt es nicht nur darauf an, die zweckmäßigste Aufstellung der Wagen zu ergründen, sondern auch Wege zu finden, um die getroffenen Anordnungen den Kraftfahrern in leichtverständlicher Weise zu vermitteln. Das „P"-Schild genügt wohl nicht immer; zum mindesten muß die Strecke, innerhalb deren geparkt werden darf, durch zwei Schilder eingerahmt werden; zweckmäßigerweise bringt man an den beiden Tafeln noch Pfeile an, die auf den Parkplatz selbst hinweisen. Die Art der Aufstellung selbst muß durch einfache Linien auf dem Boden — entweder mit haltbarer Farbe aufgemalt oder durch weiße Steine bezw. Messingplättchen angedeutet — dem Fahrer angezeigt werden.

Nach § 16 der Straßenpolizeiordnung von Karlsruhe dürfen auf den hierfür vorgesehenen Parkplätzen Personenkraftfahrzeuge unbeleuchtet aufgestellt werden, während nach der herrschenden Rechtsprechung außerhalb des Parkplatzes für nur kurze Zeit aufgestellte Fahrzeuge als im Verkehr stehend angesehen werden. Die für die Parkplätze gestattete Erleichterung, die auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus von Bedeutung ist, stellt also ein Mittel dar, um die Beliebtheit dieser Plätze zu heben. Ein weiterer Vorteil, der sich den Benützern von Parkplätzen bietet, kann dadurch geschaffen werden, daß

eine Ueberwachung der Parkplätze

eintritt. Es ist dadurch eine Gewähr gegeben, daß der Kraftwagenbesitzer seinen Wagen in dem gleichen Zustand vorfindet, in dem er ihn vor der Aufstellung verlassen hat.

Ich habe in Vorstehendem versucht, den Zweck der Parkplätze und die Anforderungen, die an sie zu stellen sind, zu schildern. Es ist ganz selbstverständlich, daß es in der Praxis unmöglich ist, all den Gesichtspunkten, die hier angeführt sind, in vollem Maße gerecht zu werden. Sache des Praktikers ist es, im Einzelfalle zu entscheiden, auf welche Punkte das Schwergewicht zu legen ist. Als hauptsächlichste Bedingungen sind aber immer im Auge zu behalten:

Steigerung der Verkehrssicherheit und Erleichterung für den Kraftfahrer.

Aus der Evang. Landeskirche.

Die zweite theologische Prüfung.

Nachstehende elf Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die badischen evang. Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Heinz Baumann aus Pforzheim, Lothar Binde aus Halberstadt, Jonathan Eberhardt aus Neckargerach, August Kehrberger aus Mannheim, Gerhard Kölle aus Mannheim, Friedrich Wilhelm Luger aus Durlach, Friedrich Schölch aus Urphar, Ludwig Simon aus Immendingen, Wilhelm Wachter aus Weingarten (Württ.), Wilhelm Weber aus Mannheim, Herbert Wettmann aus Ottoschwanden. Außerdem hat die Kandidatin Luise Herrman aus Mannheim die zweite theologische Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindearbeit und Religionsunterricht erworben.

Das Heim der Heimlosen.

Neun Monate Wandererherberge Karlsruhe.

Die Ende Mai v. J. eröffnete neue Wandererherberge mit anschließendem Nachtasyl für Obdachlose, Schlachthausstraße 4, ist nun einschließlich Februar 1929 neun Monate im Betriebe. Daß die Stadtverwaltung Karlsruhe mit Schaffung dieser Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entsprochen hat, zeigt am besten die Inanspruchnahme derselben.

Die Zahl der Uebernachtungen in der Wandererherberge betrug: im Juni 1962, Juli 2093, August 2120, September 2294, Oktober 2155, November 2687, Dezember 2956, Januar 3128 und im Februar 2953 Personen, das sind

insgesamt 22 348 Uebernachtungen

in 9 Monaten. Davon wurden 11 126 Personen auf Kosten der Wandererfürsorge mit Abendessen, Uebernachten und Frühstück verpflegt, und 11 122 Personen haben Verpflegung und Uebernachten selbst bezahlt. Von den 22 348 verpflegten und beherbergten Wanderern waren 2687 jugendliche von 14—18 Jahren. Nach Nationalität waren es 20 706 Deutsche, darunter 6568 Badener, und 1642 Ausländer.

Das der Wandererherberge angegliederte, aber räumlich vollständig getrennte, Nachtasyl für Obdachlose wurde in dieser Zeit von 230 Personen in Anspruch genommen. In 172 Fällen mußten Aufnahmesuchende, weil mit Ungeziefer behaftet, der Desinfektionsabteilung überwiesen werden.

Die Einrichtung der Wandererherberge war für eine Aufnahme von 100 und das Nachtasyl für 28 Personen täglich vorgesehen. Schon im November hat sich aber gezeigt,

daß die Einrichtung der Wandererherberge für die Wintermonate nicht genügt.

Die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle als Verwalterin der Herberge hat deshalb mit dankenswerter Unterstützung des Vereins gegen Haus- und Straßenbettel 20 weitere Betten aufgestellt. Nur dadurch war es möglich im Laufe des Winters alle Aufnahmesuchenden unterzubringen. Eine Erweiterung auf 150 Betten läßt sich räumlich ermöglichen und ist ins Auge gefaßt, sobald sich ein Bedürfnis hierfür einstellt.

Trotz des großen Verkehrs der an einzelnen Tagen bis auf 130 Uebernachtungen anstieg, hat sich, soweit Wanderer in Frage kommen,

alles ohne Störung abgewickelt.

Im allgemeinen erkennen es die Wanderer sehr dankbar an, daß man ihnen in Karlsruhe ein Heim geschaffen hat, in dem neben einer anständigen Verpflegung peinlichste Reinlichkeit oberster Grundsatz ist.

Filchner wieder in Karlsruhe.

Noch in lebhafter Erinnerung steht der Lichtbildervortrag von Dr. Wilhelm Filchner über die Erlebnisse und wissenschaftlichen Ergebnisse seiner 2½jährigen Expedition in Tibet. Der unerschrockene Forscher kommt, wie er bei seinem Hiersein versprochen hat, wieder hierher. Am Freitag, den 22. März, abends 8¼ Uhr, wird im Städt. Konzerthaus der von ihm selbst, vielfach unter Lebensgefahr, aufgenommene, 1750 Meter lange Tibetfilm vorgeführt, durch den unsere Vorstellungswelt um ungeheure Schätze bereichert worden ist. Fesselnd und aufschlußreich in kulturhistorischer und ethnographischer Beziehung sind die Aufnahmen aus den schwer zugänglichen tibetanischen Siedelungen und Klöstern. Von besonderer Schönheit und Eigenart sind die Bilder der berühmten tibetanischen Klostertänze. Der Abend erhält seinen besonderen Reiz und wird doppelt wertvoll, weil Dr. Filchner seinen Film persönlich erläutert und der Zuschauer dadurch viel leichter ein Verhältnis zu der ihm so ganz fremden und eigenartigen Welt des Fernen Ostens erhält, die vor seinen Augen auf der Leinwand abrollt. Wie der Lichtbildervortrag im vergangenen Jahr wird auch dieser Abend ein Erlebnis werden. — Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Ecke-Waldstr., erhältlich, die man sich im Hinblick auf das allgemeine Interesse, das dem Abend entgegengebracht wird, rechtzeitig besorgen wolle.

*

Der Ludwig-Baumann-Abend, den die Detmolder Liedertafel unter der Direktion des Musikdirektors Großjohann am 11. März im dichtgefüllten Landestheater veranstaltete, war für den anwesenden Komponisten ein großer Erfolg. Die Berichte rühmen einstimmig die einprägsame Charakteristik der Chöre, die mit oft einfachen Mitteln größte Wirkung hervorbringt, ebenso bei den Orchester-Stimmen. Der Beifall steigerte sich von Nummer zu Nummer zur Ovation am Schlusse. Dem Komponisten wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Bismarckfeier auf dem Feldberg muß in diesem Jahre, da der 1. April auf den Ostermontag fällt, wegen Platzmangel eingeschränkt werden. Der Vorabend fällt aus, aber am 1. April findet, wie seit 38 Jahren, die Kranzniederlegung und das gemeinsame Mittagessen statt, und zwar im Anschluß an die Morgenzüge, die Feier am Denkmal um 1 Uhr, das Essen im Feldbergerhof um 2 Uhr.

Schwerer Unfall. In einer Maschinenfabrik in der Karl-Wilhelm-Straße platzte am Freitag vormittag ein Dampfrohr. Ein danebenstehender 26 Jahre alter Heizer erlitt durch den ausströmenden Dampf schwere Verbrühungen und mußte durch die Rettungswache in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Diebstahl. Einem Elektrotechniker von hier wurde in den Hafenanlagen des Nordbeckens sein Fahrrad im Wert von 80 Mark von unbekanntem Täter entwendet. — In der Nacht zum Donnerstag entwendete ein unbekannter Dieb aus den Höfen zweier Häuser in Daxlanden zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Wert von etwa 50 Mark.

Ertappt, aber entkommen. Am Donnerstag nachmittag suchte eine bis jetzt noch unbekannte, etwa 20 Jahre alte Frauensperson die Handelsschule in der Kriegsstraße auf, um dort während der Unterrichtsstunden die im Flur hängenden Mäntel von Schülerinnen auf Geld zu visitieren; sie wurde von einer Schülerin bei der Ausführung eines Diebstahls überrascht und flüchtete, verfolgt von der Geschädigten und von dem Schuldiener, durch verschiedene Straßen der Mittelstadt. Sie konnte in der Zähringerstraße verschwinden.

Unfug. Ein lediger 21 Jahre alter Hausierer wurde zur Anzeige gebracht, weil er in der Bannwaldallee mit offenem Messer groben Unfug verübte.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 14. März: Franziska Höllstern, alt 91 Jahre, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 18. März, 14 Uhr. Hilda Grub, alt 18 Jahre, ledig, Dienstmädchen. (Hambrücken.) — 15. März: Friedel Baumann, alt 29 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Baumann, Elektrotechniker. (Eggenstein.)

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Im Laufe des gestrigen Tages verblieb nur noch die Rheinebene im Bereich der Nebelzone; in Höhenlagen über ca. 300 Meter herrschte meist heiteres Wetter, wobei durch die ungehinderte Einstrahlung die Temperaturen um etwa 8 Grad höher stiegen als in den Niederungen.

Die Druckverteilung zeigt im wesentlichen das gleiche Bild wie bisher; die Hochdruckkerne werden sich aber etwas ostwärts verlegen. Nach den Funkmeldungen der Schiffe zieht die große atlantische Zyklone auf einer südlicher liegenden Zugstraße heran. Die auf ihrer Vorderseite mitgeführten wärmeren Luftmassen werden aber erst in etwa zwei bis drei Tagen die europäische Westküste erreichen.

Wetteraussichten für Samstag, den 16. März: Meist heiter und trocken; leichte Nachtfröste, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Keine wesentliche Aenderung der beständigen Wetterlage.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat °C 7 Uhr morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/qm	Schneehöhe
Königst.	563	770.5	−0	7	−0	NO	leicht	heiter	—	—
Karlsr.	120	771.3	0	4	−1	ONO	leicht	Nebel	—	—
Baden	213	770.8	0	5	−1	NO	leicht	Nebel	—	—
St.Blas	780	−	−4	14	−4	O	leicht	wlkls	—	—
Badw	420	769.5	−2	3	−	NO	leicht	Nebel	—	—
Feldb.*	1493	640.9	4	7	3	NO	mäßig	heiter	—	—

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 14. März: 20 cm.
Schusterinsel, 15. März: 45 cm; 14. März: 40 cm.
Kehl, 15. März: 168 cm; 14. März: 168 cm.
Maxau, 15. März: 337 cm; 14. März: 336 cm; mittags 12 Uhr: 336 cm; abends 6 Uhr: 339 cm.
Mannheim, 15. März: 230 cm; 14. März: 240 cm.
Caub, 15. März: 188 cm; 14. März: 191 cm.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, den 16. März 1929.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: „Die große Hebammenkunst".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Schmitz—Weitzweiler: „Die türkischen Gurken".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8.15 Uhr: „Die lachende Grille".
Residenz-Lichtspiele: „Stürme". „Zirkusbaby".
Union-Theater: „Sturm über Asien".
Zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die große Hebammenkunst. — Komödie von Robert Walter.

Nach dem verlorenen peleponesischen Kriege hatte Aristophanes seine dramatisch-politische Satire „Die Wolken" aufführen lassen. Damit wollte er die Masse gegen Sokrates aufpeitschen, weil dieser vor seinen Schülern den Staat und die demokratische Staatsform herabwürdige. Der Komödiendichter wäre aber mit seinem Stück, worin er die Person des angegriffenen Philosophen zu einer übertrieben lächerlichen Figur verzerrte, rettungslos durchgefallen, hätte Sokrates zum Schluß nicht selber demonstrativ Beifall gespendet. Da hierdurch allein der Erfolg der Komödie gerettet wurde, schlug die Feindschaft des Aristophanes in begeisterte Verehrung für den großen Weisen um. — Aber nun ruhen die Häupter des Staates nicht, bis ihrem gefährlichen Kritiker, der ihre Mittelmäßigkeit unerschrocken entlarvt, der Prozeß gemacht wird. Sokrates steht unter der Anklage, die Götter gelästert, die Jugend verführt zu haben und den Staatsumsturz herbeiführen zu wollen. In öffentlicher Gerichtsverhandlung, in der Sokrates zu einem erbarmungslosen Richter über seine Ankläger wird, verurteilt man ihn unter dem Jubel des Volks zum Tode durch den Giftbecher . . . Sokrates verschmäht die Flucht, die seine Richter selbst ihm ermöglichen, und wählt zum Schmerze seiner Schüler den Freitod, damit seine Lehre umso mächtiger weiterwirke und sich aus Wahn und Irrtum das wahre Menschentum entbinde . . .

Frühjahrs-Mäntel

Hochelegante Neuheiten in meiner bewährt erstklassigen Paßform — Für jedes Wetter geeignet — Elegant und doch regendicht!

Preislagen Mk. 85.- 125.- 130.- usw.

Aparte Frühjahrs-Anzüge

JOSEF GOLDFARB

Kaiserstraße 181

Kommunikanten-Anzüge

in großer Auswahl, nur bewährte Qualitäten kaufen Sie am besten und billigsten

direkt beim Hersteller

Rich. Pahr

Mech. Kleiderfabrik

Kronenstraße 49

Möbel

Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Stücke in formvollendeter, gedieg. Ausführung liefern sehr billig

Carl Thome & Co.

Möbelhaus, Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank. Glänz. Anerkennungen. Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Heiratsgesuche

Suche f. Verwandte, angenehme, jugendl. Erschein., heiter, friedliebend, mit eigener Wohn. u. sich. Rente **gebildeten Herrn,** nicht unter 45 Jahren, von solid. Vorleben, in sicherer angesehen. Position als Lebensgefährten. Ernstgem. Angeb. unt. Nr. 8983 ins Tagblattb. erbet.

Gute Ehen

vermittelt rasch und diskret. Näh. Auskt. u. H. 30 438 i. Tagbl.

Palmin

ist naturreines Pflanzenfett.

Laß Dich nicht durch ähnlich klingende Namen oder ähnliche Packungen täuschen!

Fordere das echte PALMIN von Dr. Schlinck

Badische Rundschau.

General Hoffmanns Erzählungen.

Die Ansicht General Ludendorffs.

Es war vorauszusehen, daß die unberechtigten Vorwürfe gegen die ehemalige 75 Reservedivision, die in den (von K. J. Nowak herausgegebenen) „Aufzeichnungen des Generalmajors Max Hoffmann" enthalten sind, in Baden nicht ohne scharfen Widerspruch bleiben würden. Schon der Verfasser des Artikels „Ein Wort zu General Hoffmanns Erzählungen" in Nr. 50 des „Karlsruher Tagblattes", Edgar Frhr. v. Rotberg hat mit Recht die Aeußerungen des Generals Hoffmann als verletzend für jeden Westdeutschen, besonders den Badenern bezeichnet.

Wenn nun auch auf Grund der erwiesenen Tatsachen die badischen Truppen — in bezug auf ihre Haltung im Weltkrieg — wirklich keiner Ehrenrettung bedürfen, so ist es doch interessant zu hören, was eine zum Urteil in diesem Fall sicherlich berufene Persönlichkeit zu sagen hat. Ehemalige Angehörige der 75. Reservedivision und besonders des badischen Regiments 250 haben sich mit der Bitte an den General Ludendorff gewandt, seine Auffassung über den Fall mitzuteilen.

In dem Schreiben des Generals, das uns im Original vorliegt, heißt es:

„Ich glaube nicht, daß General Hoffmann überhaupt in der Lage war, am 22. 3. 16 die Einzelheiten des Kampfes zu übersehen. Die badischen Divisionen haben sich stets besonders gut geschlagen, die 75. Res.-Division hat seit ihrem Einsatz im Osten zur Winterschlacht im höchsten Maße ihre Schuldigkeit getan. Als der Großherzog sie im Sommer 1915 besichtigte, konnten wir dies mit Recht hervorheben. So war es auch weiter. Ihr Regiment hat auch in der Schlacht am Naroczsee voll seine Pflicht erfüllt und kann mit berechtigtem Stolz an jene schweren Tage zurückdenken. Ich verstehe es, wenn Sie den Ruhm des Regiments strahlend erhalten wollen."

Wir nehmen an, daß es nicht dieses Zeugnisses des General Ludendorff bedurft hätte, den Herausgeber der Briefe des Generals Hoffmann zu veranlassen, die Zeilen gegen die badischen Truppen für die Zukunft auszumerzen. Das sollte schon die Pflicht gegen unsere Gefallenen gebieten. dr.

Aus der Deutschnationalen Volkspartei

Am 9. und 10. März hatte die Parteileitung zu einer Landesvorstand- und Landesausschußsitzung eingeladen. Beide Tagungen waren gut besucht. Vor allem waren für die Landesausschußsitzung Vertreter von allen Teilen des Landes anwesend. Das Hauptreferat hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Hanemann über die derzeitige außen- und innenpolitische Lage. Geh. Rat D. Mayer referierte über die Arbeit der Fraktion im badischen Landtag. Die sich über beide Themen anschließende Aussprache war äußerst rege und fruchtbar. Nachdem auch das Thema über die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen 1929 umfassend besprochen war, wurden Geschäftsbericht, Satzungsänderungen, Wünsche und Anträge zur Debatte gestellt. Am Schluß der Tagung hat die Landesausschußsitzung eine Entschließung gefaßt:

Sie erwartet von der Reichstagsfraktion, daß sie in der Einheitsfront mit den verantwortungsbewußten Fraktionen eine wirkungsvolle Gesetzgebung zum Schutz der deutschen Jugend schafft.

Landwirtschaftliche Selbsthilfe.

In Karlsruhe fand ein von der Badischen Landwirtschaftskammer veranstalteter Fortbildungskurs für Kontrollassistenten statt, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Auch die Bezirkstierärzte und Landesökonomieräte waren zahlreich vertreten und ferner die Vorsitzenden verschiedener Milchkontrollvereine erschienen. Kammerpräsident Dr. Graf Douglas eröffnete den Lehrgang mit dem Hinweis auf die eminente Bedeutung der Viehzucht und Milchproduktion für unsere gesamte Landwirtschaft.

Bodenseeschiffahrt liegt noch still.

bld. **Vom Bodensee**, 15. März. Die Dampfschiffahrt von Lindau nach Friedrichshafen und dem Untersee muß, wie von Lindau gemeldet wird, wegen des vielen Treibeises bis auf weiteres eingestellt werden, wogegen der Verkehr von Lindau nach Rorschach und Romanshorn aufrechterhalten bleibt.

Ein Menschenleben — eineinhalb Jahre Gefängnis.

Das Mannheimer Schwurgericht hatte in seiner ersten Sitzung eine Körperverletzung mit Todesfolge abzuurteilen. Angeklagt ist der 28 Jahre alte Josef Rittersberger aus Bensheim. Allzureichlich genossener Alkohol führte ihn zu der brutalen Tat, die sich in einer Wirtschaft abgespielt und einem jungen Menschen das Leben gekostet hat. Auf Hänseleien griff der Angeklagte zu seinem Dolchmesser, was ihn eine Ohrfeige kostete. Diese Ohrfeige war der Alarm zu einem tätlichen Angriff. Der Hilfsarbeiter Kärcher ging mit einem erhobenen Stuhl auf den das offene Dolchmesser in der Hand haltenden Rittersberger zu, um auf ihn loszuschlagen. Plötzlich sank Kärcher zusammen, er hatte einen Lungenstich erhalten.

Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Noch keine Schiffahrt auf dem Neckar.

dz. **Heidelberg**, 15. März. Da die Seitenkanäle noch stark vereist sind, kann die Schiffahrt auf dem Neckar vorerst noch nicht aufgenommen werden. Ein Eisbrecher ist in Tätigkeit, und man hofft, daß der Eisbrecher bis Montag das Wiehlinger Wehr erreicht haben wird.

Der Besatzungsposten auf dem rechten Rheinufer.

bld. **Mannheim**, 15. März. Die Handelskammer hat sich an die Reichsregierung gewandt mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß der französ. Posten auf der rechten Rheinbrückenseite entfernt oder doch so aufgestellt wird, daß er den Fußsteg der Brücke nicht mehr sperrt. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat daraufhin einen entsprechenden Antrag bei der Interalliierten Rheinlandkommission gestellt.

Aus den Gemeinden.

Singen baut das erste Hochhaus.

bld. **Singen** (Hohentwiel), 15. März. (Drahtbericht.) An der Ecke der Walter-Rathenau- und Ekkehartstraße wird von einer Anzahl Handwerksmeister mit Unterstützung der Stadtgemeinde ein sechsstöckiges Hochhaus errichtet, das außer verschiedenen Geschäftslokalen 16 Wohnungen enthalten soll. Die Baugesellschaft Breite (Fittingwerke) beabsichtigt auf ihrem Baugelände an der Rielasinger Straße den Bau von zwei neuen Häuserblocks, in denen 21 Wohnungen eingerichtet werden sollen.

Der Gemeinderat beschäftigte sich am Donnerstag mit den Vorarbeiten für die Voranschlagsberatungen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Voranschlag ohne Erhöhung der Umlage aufgestellt werden können.

Gasfernversorgung Oberkirch unter Dach und Fach.

bld. **Oberkirch**, 15. März. Der Bürgerausschuß hat den Abschluß eines Vertrages zwischen der Stadtgemeinde Oberkirch und der Gasfernversorgung Mittelbaden G. m. b. H. Offenburg wegen Versorgung der Bevölkerung von Oberkirch mit Gas zugestimmt. Nach längeren Verhandlungen ist es endlich gelungen, ein für die Gemeinde Oberkirch günstiges Vertragsverhältnis zu schaffen. Für die Stadt selbst erwächst kein Risiko, da die Gasfernversorgung Mittelbaden G. m. b. H. Offenburg die Fernleitung und die Ortsleitungen auf ihre Kosten legt, und die Stadt eine Bürgschaft oder sonstige Verpflichtungen nicht zu übernehmen hat.

Zwecks Erstellung einer Obstmarkthalle wurde hier eine Bezirksobstmarktgenossenschaft G. m. b. H. gegründet.

*

dz. **Rheinbischofsheim**, 15. März. Vor einigen Tagen waren unter dem Vorsitz von Landrat Schindele ca. 60 Bürgermeister, Gemeinderäte und sonstige Interessenten der umliegenden Gemeinden hier versammelt, um Stellung zu nehmen zur Gründung einer Bezirkssparkasse, zu der die hiesige Sparkasse ausersehen ist. Die Versammlung stimmte dem Plane zu. Ein vom Sparkassen- und Giroverband anzufertigender Satzungsentwurf wird einer demnächst einzuberufenden Versammlung vorgelegt.

dz. **Weinheim** a. d. Bergstr., 15. März. Die Amtsdauer des Oberbürgermeisters Huegel läuft demnächst ab. Neuwahl ist auf den 11. April d. Js. anberaumt. An der Wiederwahl des Herrn Huegel, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist nicht zu zweifeln.

bld. **Freiburg**, 15. März. Der Bürgerausschuß hat der Gewährung eines Zuschusses an die Luftverkehrsgesellschaft Schwarzwald m. b. H. und der Erhöhung des Aktienkapitals der Städtischen Siedlungsgesellschaft auf 250 000 ℳ zugestimmt.

Die Kehler Baukostenkredite.

bld. **Kehl**, 15. März. Zum Krankenhaus- und Oberrealschul-Erweiterungsbau wird weiter gemeldet, daß für den Krankenhauserweiterungsbau die Neubaukosten einschließlich Einrichtung auf 180 000, für den Oberrealschulerweiterungsbau auf 220 000 ℳ (also einschließl. der Kosten für den Umbau der alten Gebäude und Abänderung der Heizungsanlagen im alten Hauptgebäude) kommen. Nicht gedeckt sind 100 000 Mark. Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, zur Deckung dieses Betrags vorläufig einen Kredit in dieser Höhe zu bewilligen.

In der dem Bürgerausschuß zuzuleitenden Druckvorlage sollen die Ursachen, die zu einer Erhöhung der Baukosten (statt 270 000 ℳ nunmehr 400 000 ℳ) geführt haben, eingehend begründet werden.

Zuchtgenossenschaft Lahr.

r. **Nonnenweier**, 15. März. Eine größere Anzahl Mitglieder der Zuchtgenossenschaft Lahr aus den Gemeinden Allmannsweier, Ottenheim, Nonnenweier und Wittenweier haben zur Hebung und Förderung der Rindviehzucht eine Farrenhaltungsgenossenschaft gegründet, mit dem Zweck, nur erstklassiges Material zu züchten und auf den Markt zu bringen. Es wurden deshalb im Mai 1927 durch eine Kommission unter Leitung des Veterinärrats (der mittelbadischen Zuchtgenossenschaft) Dr. Servatius ein erstklassiger Zuchtfarren um den Preis von 7500 Rm. in Oberbaden angekauft. Zur Zucht mit diesem wertvollen Tier werden nur von einer Kommission ausgesuchte erstklassige Zuchtkühe verwendet, so daß die Nachkommen von bester Abstammung sind und die denkbar besten Vererbungsmöglichkeiten besitzen. Eine große Anzahl dieser Nachzucht an sprungfähigen Farren steht zurzeit bereit.

---

au. **Gagenstein**, 15. März. Seine Generalversammlung hielt der F.C. Alemannia im „Lamm" ab. Die Berichte zeigten, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Die erste Mannschaft nimmt dieses Jahr einen viel besseren Platz in der Tabelle ein. Die Erfolge der Jugend- und Schülermannschaften zeigen, daß der Verein guten Nachwuchs hat.

Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. 1. Vorsitzender: Ludwig Schnürer. 2. Vorsitzender: Adolf Burkhardt. Kassier: Wilhelm Teuscher. Schriftführer: Fritz Zimmermann. 1. Spielführer: Bruno Ecker. 2. Spielführer: Jul. Kollum. Mitgliederstand: 1928: 133. 1929: 134. Lebhafte Debatte rief der Pachtzins für den Sportplatz hervor. Der Verein, der 310 Mk. an Mitgliederbeiträgen einnahm, mußte bis jetzt 170 Mk. jährlich an die Domäne abführen, also über die Hälfte der Einnahmen. Durch das ganze Volk geht der Ruf nach Volksgesundung, Jugenderziehung, Kräftigung und Ertüchtigung des Körpers. Daß es einem so kleinen Verein schwer wird, dieses hohe Ziel zu verfolgen, ist leicht verständlich. Jetzt ist die Domäne auf 136 Mk. heruntergegangen.

Unfall-Chronik.

Brandunglück an der Tankstelle.

bld. Mannheim, 15. März. Während des Benzin-Einnehmens geriet in der Werftstraße ein kleiner Kraftwagen plötzlich auf unerklärliche Weise in Brand und wurde vollständig zerstört. Mitvernichtet wurden noch vier in dem Auto befindlichen Rechenmaschinen. Es gelang noch, den Wagen von der Tankstelle wegzuschieben, um größeres Unheil zu verhüten.

Eisenbahnwagen verbrannt.

bld. **Pforzheim**, 15. März. Ein zu Unterkunftsmöglichkeiten aufgestellter Eisenbahnwagen brannte am Güterbahnhof vollständig ab. Der Brand soll durch Ueberheizung des Wagens entstanden sein. Sämtliche Kleider der Arbeiter sind mitverbrannt.

Aufgespießt.

bld. **Butöschingen** (bei Waldshut), 15. März. In Horheim fiel der 14jährige Sohn des Landwirts Maurer von einem mit Stroh gefüllten Wagen auf einen mit spitzen Stäben versehenen Gartenzaun auf. Die Spitzen drangen dem Jungen in den Leib, so daß er sehr erheblich verletzt wurde.

*

dz. **Ettlingen**, 15. März. Der 42jährige Kesselhausarbeiter Richard Braun litt an einem Herzleiden und war etwa 10 Wochen außer Arbeit. Am vergangenen Montag hatte er wieder Arbeit gefunden und wurde gestern von einem Herzschlag getroffen, der seinen Tod herbeiführte.

ng. **Spielberg**, 15. März. Vor einigen Tagen brachte der Sägewerksbesitzer Heinrich Jäck aus Holzbachtal eine Fuhre Bauholz nach Spielberg. Kurz vor dem Ortseingang erlitt das eine Pferd einen Rückenmarkschlag, an dem es nach 2 Tagen verendete. Der Schaden ist umso größer, da der Besitzer nicht versichert ist.

d. **Muggensturm**, 15. März. Ein hiesiger Maurer hat sich beim Holzmachen im Walde drei Finger der linken Hand abgehauen. Der Mann ist zu bedauern, da ihm auf operativem Wege schon einige Zehen abgenommen werden mußten.

bld. **Holzhausen** bei Kehl, 15. März. Der Landwirt Georg Selzer IV wollte von seinem Fuhrwerk ein junges Pferd ausschirren. Dabei glitt er aus, und das scheugewordene Pferd stürzte auf Selzer, der schwere Verletzungen davontrug.

bld. **Singen** a. Hohentwiel, 15. März. **Als der 25 Jahre alte, ledige Arbeiter Welschinger heute früh mit seinem Rad nach Steißlingen fahren wollte, stieß er am Waldeingang mit einem Personenauto zusammen. Welschinger wurde über den Kühler durch die Glasscheibe geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.**

Aus der Pfalz.

Großfeuer in einer Zigarrenfabrik.

bld. **Speyer, 15. März. In der Zigarrenfabrik Hamann & Henninger brach am Donnerstag ein Brand aus, der die Fabrikanlagen und einen Teil der Warenvorräte zerstörte. Nur durch angestrengteste Arbeit der Feuerwehr mit Motorspritze konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden; einige Nachbargebäude waren bereits von den Flammen ergriffen. Der Schaden ist sehr erheblich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.**

Scharfe Autokontrolle.

bld. **Bergzabern**, 15. März. An den Ortsausgängen nach Landau und Weißenburg wurden durch französische Gendarmen und in Zivil befindliche Suretébeamte sämtliche die Straße passierenden Personenautos angehalten und die Insassen nach ihren Papieren gefragt. Dabei wurde aber nicht bloß der Personalausweis verlangt, sondern auch Führerschein und Steuerkarte. Ein Schuhreisender aus Pirmasens mußte seine beiden Musterkoffer öffnen, die vollständig durchsucht wurden. Die Kontrolle wurde noch die ganze Nacht durchgeführt und auch auf Radfahrer und Fußgänger ausgedehnt.

Eine Gaunerbande mit Möbelpatent.

Die Schwindler gerieten in Kehl an die falsche Adresse. — Nach kurzer Verfolgung hat man sie verhaftet und festgesetzt.

bld. **Kehl**, 15. März. Seit einigen Tagen bereiste eine Gesellschaft mit dem Auto die hiesige Gegend, besuchte vorwiegend Schreinermeister und bot ein Patent für Möbel an; jedem natürlich als Alleinhersteller.

Um die Sache schmackhafter zu machen, erklärten sie, im Auftrage des Ministeriums zu handeln, um den notleidenden Handwerkern im besetzten Gebiete Arbeit zu beschaffen

Der Schreinermeister brauche nur das Patent zu erwerben, sie vermitteln Aufträge und nehmen die angefertigten Möbel ab. Anzahlung vorläufig 25—60 Mark, Rest bei Ablieferung der ersten Möbel. Vertraglich festgelegt auf Uebertragungsschein mit Kopftitel: „E. Fleischmann u. Co., Patentmöbelverwertungsgesellschaft, Pforzheim, Große Gerberstraße 33."

Nun kamen sie am Donnerstag auch zu einem hiesigen jungen Schreinermeister und entwickelten ihr verlockendes Programm. Doch der Meister wurde stutzig und benachrichtigte nach deren Weggang die Gendarmerie. Die Rückfragen in Pforzheim ergaben alsbald, daß die Firma nicht existiert, das Patent wertlos ist, die Inhaber der Firma polizeilich gesucht werden usw. Kurzum, daß alles ein großangelegter Schwindel ist. Sofort wurde nun die Verfolgung der Schwindler aufgenommen. Sie wurden noch hier ermittelt, festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Die Zahl der Opfer dieser Gauner ist ziemlich groß.

Ueberfall eines Geisteskranken.

bld. **Griesheim** (bei Kehl), 15. März. Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr befand sich die zehnjährige Tochter des Oberjägers Walter auf dem Heimweg nach Weier, als sie plötzlich von einem Unbekannten angesprochen wurde. Der Mann versuchte das Kind zuerst mit Versprechungen, dann mit Drohungen und Gewalt in den Wald zu schleppen. Er bedrohte das Kind mit dem Messer und versuchte ihm ein Taschentuch in den Mund zu stopfen. Schließlich gelang es dem Mädchen doch, dem Unhold zu entfliehen. Die Gendarmerie nahm die Untersuchung auf, die bald zu einem greifbaren Ergebnis führen dürfte, da das Individuum noch von anderen Passanten gesehen und beschrieben worden war. Allem Anschein nach handelt es sich aber um eine geistig nicht ganz normale Person.

Kleine Rundschau.

— Eine vor sechs Jahren in Villingen verübte Mordtat hat nun ihre Aufklärung gefunden. Im Mai 1923 wurde in der Abortgrube eines Gasthauses die Leiche eines acht Monate alten Knaben gefunden. Die entmenschte Mutter war im Januar in Vöhrenbach verhaftet worden. Jetzt gestand sie am Tatort ihr Verbrechen ein.

— In Rietheim (Amt Villingen) brannte die Doppelscheuer der Landwirte Albert Groß und August Grießhaber nieder. Zwei sechsjährige Knaben hatten das Feuer verursacht.

— Einen guten Fang machte ein auf der linken Rheinseite angelnder Sportsfischer aus Neudorf, der einen Salm von 14½ Pfund herausholte.

— Aus Straßburg i. E. wird gemeldet: Auf der Straße von St. Avold nach Steinbiedersdorf hat ein betrunkener Taglöhner, der ohne Führerschein einen Lastkraftwagen lenkte, zwei Mädchen überfahren. Eines der jungen Mädchen blieb mit völlig zermalmtem Schädel auf der Stelle tot.

— Als das Postauto durch Zunsweier fuhr, sprang der achtjährige Sohn des August Vetter aus dem Schulhof und gerade in das Auto hinein, das ihn überfuhr. Der Knabe erlitt Fußbruch und Kopfverletzungen.

— In Höfen bei Schutterwald erhielt der Landwirt Karl Braunstein von seinem Pferd einen Schlag auf die linke Brustseite, daß er mit einem Rippenbruch ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

— In Lörrach geriet der Arbeiter Fritz Dudene mit der linken Hand in die Werkzeugmaschine. Es wurden ihm drei Finger abgeschnitten.

— Bei einem Einbruch in Freudenstadt (Wttbg.) wurde ein 63 Jahre alter Schuhmacher aus Ulm, der die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus zugebracht, von dem Wächter des Wach- und Schließdienstes festgenommen.

— In Bolcha bei Straßburg i. E. warf ein 75jähriger Weinbergsbesitzer ein Streichholz, mit dem er die Pfeife angezündet hatte, weg. Dadurch geriet das dürre Gras in Brand, und der alte Mann erlitt solche Brandwunden, daß er starb.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Teppiche • Gardinen
Bett-, Tisch-, Leibwäsche
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Herren-Maß-Abteilung
Hüte • Mützen • Binder

Beamte, Festangestellte und alte Kunden
ohne Anzahlung • 1. Rate 1. Mai!

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m.b.H

KARLSRUHE i/B. KRONENSTR. 40

E. Ottmann
am Werderplatz
Damenhüte
geschmackvoll u. preiswert

Pädagogium Karlsruhe Gründer B. Wiehl
(Internat und Externat)
unterrichet Knaben und Mädchen nach Oberrealschullehrplan. Kleine Klassen, individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter Lehreraufsicht. Anmeldungen für das kommende Schuljahr jederzeit. Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entsprechende Staatsanstalten, zu
Primareife, Abitur und Ergänzungsprüfung
auch an Gymnasien u. Realgymnasien. Abendkurse. Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Bismarckstr. 69 und Baischstraße 8 (Kaiserplatz). Tel. 3165.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

BENZ SÖHNE Ladenburg Mannheim
Cylinder-Polieren
(Höchste Leistungssteigerung)
und **Cylinder-Ausschleifen**
auf allermodernsten Spezialmaschinen
Kurbelwellen-Schleifen
Geschliffene Kolben
in Grauguß und Elektron-Leichtmetall
mit Bolzen und Ringen
Nelson-Bohnalite-Kolben
mit Stahltragplatten
Geringeres Spiel als Gußkolben — Kein Klappern.
Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft.
Reparaturen aller Systeme
bei schnellster und billigster Bedienung.
C. Benz Söhne, Ladenburg a. Neckar
Telefon 34 und 123
Einziges Polierwerk in Süddeutschland für Reparatur - Automobilcylinder usw.

FRÜHLINGS WECKRUF 1929

Vor den kalendermäßigen Zielen des Frühlingsbeginnes und der Osterzeit darf die Reklame-Spannkraft nicht nachlassen. Sie tun gut, jetzt der Anzeigenwerbung durch das Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der besten und kaufkräftigsten Kreise, erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen! Anzeigen-Annahme des Karlsruher Tagblatts von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 203. Tel. 18—21.

Honigkenner
bevorzugen Honig untengenannter Firma. Gewähr für sachgemäß gewonnene und behandelte Edelware von köstlichem Aroma u. unübertroffener Heilkraft. Behördliche Aufsicht verbürgt Reinheit. **Zahlen beweisen:** 1928 lt. amtl. Beurkundung: 1615 freiwillige Anerkennungen durch Empfehlung alter Kunden 2069 neue Postkunden! In einem Monat 1344 Nachbestellungen! Fordern Sie bemusterates Angebot! Preise ermäßigt!
Großimkerei und Honighandlung Robert Isterheil, Ebersbach Sa. 129.

Trauer-Anzeigen und **Danksagungskarten**
liefert rasch und preiswert
TAGBLATT-DRUCKEREI
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 203

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.
Franz Mappes,
Kaiserstraße 172.
Telephon 6207.

Trauerhüte
Schleier - Flore, alle Preislagen
Wilhelm
Kaiser- Ecke Lammstraße

Heute morgen ist unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Katharina Nagel Wwe.
geb. Ruf

im Alter von 72 Jahren rasch und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Nagel, Bäckermeister.

Karlsruhe, 14. März 1929.
Leopoldstraße 18.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, mittags ½1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Frau, unsere treubesorgte, liebe Tochter, Schwester und Tante

Friedel Baumann
geb. Jahraus

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 29½ Jahren, zu erlösen.

Eggenstein, den 15. März 1929.
Moltkestraße 7.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Baumann
Karoline Jahraus Wwe.
Familie **Adolf Rupp**
Familie **Friedrich Jahraus.**

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in Eggenstein statt.

Familien-Nachrichten.

Vermählte.

Berthold Feibelmann — Hilde Feibelmann, geb. Marx; Karlsruhe, Frankfurt.

Gestorben.

Dr. med. Ludwig Wolff, Karlsruhe, 64 Jahre. — Lina Weeber Witwe, geb. Meyer, Karlsruhe. — Katharina Nagel Witwe, geb. Ruf, Karlsruhe, 72 Jahre. — Christian Zimmermann, Bruchsal, 80 Jahre. — Elisabetha Krotz, geb. Weindel, Bruchsal. — Katharina Heck, geb. Bitterwolf, Elchesheim. — Elfriede Merklinger, Rastatt, 1 Jahr. — Rosa Liebich, geb. Ernst, Neuweier. — Johann Belzer, Bühl i. B. — Elise Miltner, Offenburg, 88 Jahre. — Daniel Auer, Ostersheim.